


# Natur in Berlin

Mit dem Exkursionsprogramm  
von Juni bis September



Schutzgebiete  
Zwischen Wunsch und  
Wirklichkeit

# LIEBE MITGLIEDER, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES NABU BERLIN,



wann haben Sie zum letzten Mal einen Kleinen Fuchs gesehen? Noch vor wenigen Jahren war dieser Tagfalter eine Allergeweltart, doch mittlerweile ist er selten geworden. So geht es vielen Schmetterlingsarten, und deshalb haben wir die Tag- und Nachtfalter zum Thema unserer neuen Kampagne gemacht: „Faszination Falter“ startete im März mit einem Pflanzwettbewerb. Erfahren Sie Näheres auf Seite 3. Eigentlich sollten Schutzgebieten Schmetterlingen und allen anderen Arten ein sicheres Refugium bieten. Doch leider lösen unsere Schutzgebiete diesen Anspruch oft nicht ein – sei es, weil sie zu klein sind, zu schlecht gepflegt oder von erholungssuchenden Menschen überrannt werden. Meine Kollegin Juliana Schlaberg berichtet in unserem Heftschwerpunkt ab Seite 4 über die Probleme der Berliner Schutzgebiete. Auf Seite 10 erklärt die Expertin Margret Bunzel-Drüke, wie Beweidung die Artenvielfalt in Schutzgebieten fördern kann. Viele unserer Schutzgebiete verdanken wir der EU – Stichworte sind NATURA 2000, Flora-Fauna-Habitatrichtlinie, Vogelschutzrichtlinie. Das klingt alles furchtbar bürokratisch, doch Fakt ist: Ohne die EU stünde es um unsere Natur noch viel schlechter. Mehr noch: Wenn das Renaturierungsgesetz der EU tatsächlich umgesetzt wird, könnte es dazu beitragen, große Naturgebiete in Deutschland und Europa wiederherzustellen. Doch es sieht nicht gut aus: Bei den EU-Wahlen, zwei Tage nach Erscheinen dieses Hefts, droht ein herber Rückschlag für den Natur- und Umweltschutz. Deshalb: Bitte gehen Sie am 9. Juni wählen, und stimmen Sie im Sinne der Natur ab! Damit auch unsere Kinder und Enkelkinder noch die Chance haben, einen Kleinen Fuchs zu sehen.

Mit herzlichen Grüßen

1. Vorsitzender NABU Berlin

## Inhalt

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| <b>AKTUELLES</b>                 |    |
| Wettbewerb Raupenreich           | 3  |
| Besuch am Viktoriateich          | 4  |
| Schneller-Bauen-Gesetz           | 5  |
| Amphibienzaun Körnerreich        | 6  |
| Freiflächen-Solaranlagen         | 7  |
| <b>SCHWERPUNKT SCHUTZGEBIETE</b> |    |
| Berliner Schutzgebiete           | 8  |
| Schutz durch Beweidung           | 10 |
| Nachlese Naturschutztag          | 11 |
| <b>SPEKTRUM</b>                  |    |
| Tagfalter-Monitoring             | 12 |
| Wildblumen-Saatgut               | 13 |
| <b>BERLINER MITBEWOHNER</b>      |    |
| Die Wechselkröte                 | 14 |
| <b>IM PROFIL</b>                 |    |
| Wolfhard Schleese                | 15 |
| <b>TERMINE UND KONTAKTE</b>      | 16 |



## Leute, aufgepasst:

Ihr findet uns

jetzt auch auf TikTok!

@nabuberlin

## IMPRESSUM

NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin; 1. Vorsitzender: Rainer Altenkamp, 2. Vorsitzende: Kerstin Brümmer, Geschäftsführung: Melanie von Orlow; [www.nabu-berlin.de](http://www.nabu-berlin.de), [www.facebook.com/NABU-Berlin](https://www.facebook.com/NABU-Berlin); **Redaktion:** Rainer Altenkamp (V.i.S.d.P.), Alexandra Rigos (ar); **Layout:** Alexandra Rigos; **Schlussredaktion:** Alexandra Vogels; **Redaktionelle Beiträge:** Ella Fuchs, Eric Häublein, Jona Hagemann, Anneli Krämer, Regina Otters, Christiane Peter, Alexandra Rigos, Juliana Schlaberg, Heidrun Schöning; **Anzeigendaten:** NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin, Tel.: (030) 9860837-18, [arigos@nabu-berlin.de](mailto:arigos@nabu-berlin.de); **Mediadaten** unter [www.nabu-berlin.de](http://www.nabu-berlin.de); **Erscheinungsweise:** vierteljährlich; **Nächster Redaktionsschluss:** 06.08.24, **Papier:** 100% Recycling, **Auflage:** 18.000, **Druck:** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; **Bildnachweis:** Titel (Schnecke): Friday Ivo/shutterstock, S. 2: Rainer Altenkamp; Carmen Baden, S. 3: Brauner Bär-Raupe: Luc Viatour/wikimedia, Brauner Bär-Falter: jp HAmo/wikimedia, Naturgarten: Sebastian Hennigs, Schwalbenschwanz (Broschüre): Juliana Schlaberg, Schwalbenschwanz-Raupe: Alexandra Rigos, Logo: Ruth Lankeit, S. 4: Storch: Detlef Hase, Ella Fuchs: privat, Teichaktion: Christiane Peter, Uferschwalben-Aktion: BG Spandau, S. 5: Demo: Janna Einöder, Eric Häublein: Mara-Feen Kemlein/NABU, S. 6: Abbau Amphibienzaun: Lars Sund, Kröten: Christina Hübner, Kindergruppe Pankow: Barbara Sax, S. 7: PV-Anlage: Tilmann Disselhoff, Anzeige: Ruth Lankeit, S. 8: LSG Erpetal: Janna Einöder, S. 10: Rinder: Matthias Scharf, Margret Bunzel-Drüke: privat, Schaf am Flughafensee: Frank Sieste, S. 11: Naturschutztag Publikum: Ronja Bär, Pinnwand: Juliana Schlaberg, S. 12: beide Fotos: Anneli Krämer, S. 13: Ochsenzunge: Regina Otters, Wilde Malve: oksana2010/shutterstock, Wegwarte: unpict/shutterstock, S. 14: Wechselkröte: Kai Kolodziej, Krötenhaut: Oleksandr Kostiuchenko/shutterstock, Luftbild: WirtschaftsAtlas Berlin, S. 15: Porträt: Ruth Lankeit, Wolfhard am Glücksrad: Janna Einöder, Wolfhard beim Wassernetz: Christiane Peter, S. 16: Trockenrasenpflege: AG Rummelsburger Bucht, S. 17: Violetter Feuerfalter: Anneli Krämer, S. 18: Sommercamp: Storchenschmiede Linum, Garten Blumberger Mühle: NABU Blumberger Mühle; **Hinweise der Redaktion:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Bearbeitung von Beiträgen vor. Der NABU Berlin haftet nicht für unverlangt eingesandte Beiträge. Das Magazin und alle in ihm enthaltene Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung bedarf der Genehmigung. **Bankverbindung Spendenkonto** NABU Berlin, Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE80 3702 0500 0003 2932 00, BIC BFSWDE33XXX



## Zeigt uns Euer Raupenreich!

### NABU-Wettbewerb für falterfreundliche Gärten und Balkone



Die Raupe des Braunen Bärs (links) steht dem erwachsenen Falter (unten) in Schönheit nicht nach.



Raupenparadies Naturgarten

Es ist soweit: Mitte März startete unsere neue NABU-Berlin-Kampagne „Faszination Falter“. Zum Auftakt haben wir einen Wettbewerb ausgerufen: Zeigt uns Euer Raupenreich! Das kann ein ganzer Garten sein, ein Beet, Balkon oder auch nur ein Blumenkasten. Wer mitmachen will, schickt bis zu fünf Fotos seines Raupenreichs an [schmetterling@nabu-berlin.de](mailto:schmetterling@nabu-berlin.de). Einsendeschluss ist der 31. August 2024.

Ob Beet oder Kasten: Wichtig ist eine schmetterlingsfreundliche Bepflanzung. Und das heißt nicht nur Blüten für Bestäuber, zu denen die erwachsenen Falter ja zählen, sondern auch das passende Grünzeug für die Raupen! Denn ohne Raupen, die ja von manchen Leuten als „Schädlinge“ bekämpft werden, gibt es nun mal keine schönen Schmetterlinge. Welche Pflanzen besonders viele Raupenarten verköstigen, verrät unser neuer Kampagnen-Flyer.

Zu einem wahren Raupenreich gehört jedoch mehr als nur die richtigen (Wild-)Pflanzen. Unerlässlich sind der Verzicht auf Pestizide aller Art, die viele Tiere vergiften und häufig auch die menschliche Gesundheit beeinträchtigen, sowie auf Torf. Der schadet Schmetterlingen zwar nicht unmittelbar, doch sein Abbau zerstört Moore, die wiederum Lebensraum vieler seltener Falterarten sind.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Garten ist, das Gras wachsen zu lassen. Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, dass unscheinbare Wiesengräser ebenfalls wichtige Raupenfutterpflanzen sind. Etliche bekannte heimische Falter wie Großes Ochsenauge, Schachbrettfalter oder Schornsteinfeger legen ihre Eier an Gräsern ab, von denen ihre Raupen sich dann ernähren. Das Gemeine Wiesenvögelchen, auch Kleiner Heufalter genannt, trägt diese Vorliebe schon im Namen. Zu den beliebtesten Gräsern gehört übrigens das Gemeine Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), an dem 29 Raupenarten fressen, und die Rasenschmieie (*Deschampsia cespitosa*), die 26 Spezies ernährt.

Häufiges, kurzes Mähen macht vielen Raupen und später ihren Puppen den Garaus. Daher sollte man, wo immer möglich, das Gras hoch wachsen lassen und nur ein- oder zweimal pro Saison mähen – idealerweise schonend mit der Handsense. Davon profitieren auch viele andere Insekten, zum Beispiel Heuschrecken.

Nicht vergessen sollte man auch die Nachtfalter, denen man mit nachts blühenden

und duftenden Pflanzen wie Geißblatt einen Gefallen tut. Vor allem aber sollte man ihnen zuliebe nächtliche Beleuchtung am Haus und im Garten auf ein Mindestmaß reduzieren. Bäume im Dunkeln anzustrahlen, mag stimmungsvoll aussehen, ist für Nachtfalter jedoch tödlich. Sie werden von Lichtquellen unwiderstehlich angezogen und erschöpfen sich dabei, um eine Lampe herumzuschwirren, statt sich der Nahrungssuche und Fortpflanzung zu widmen. Weiter gehören zu einem falterfreundlichen Garten oder Balkon ein Teich oder eine Wasserschale, denn auch Schmetterlinge haben Durst. Wichtig: Die Schale muss ausreichend flach oder mit Ausstiegshilfen (Zweige, Steine) versehen sein, damit die Insekten nicht darin ertrinken. Schließlich zeichnet sich ein Raupenreich durch ein Mindestmaß an Unordnung aus: Staudenstängel bleiben über den Winter stehen, Herbstlaub darf sich auf den Beeten zersetzen, und idealerweise überlässt man eine „Wilde Ecke“ ganz sich selbst.

Alexandra Rigos

Informationen zur Kampagne „Faszination Falter“:  
[berlin.nabu.de/falter](http://berlin.nabu.de/falter)

Teilnahmeformular Wettbewerb: <https://t1p.de/tezai>



Kampagnen-Flyer



So früh wie nie kehrte der erste Storch in diesem Jahr nach Linum zurück – schon am 22. Februar bezog er den Horst auf dem Dach des NABU-Naturschutzzentrums Storchenschmiede. Die Storchendame folgte Anfang April und legte fünf Eier. Mitte Mai waren bereits vier Küken geschlüpft.

## Besuch am Viktoriateich

Gewässerdiallog in Pankow

Die Kleingewässer Victoria- und Elfenteich in Französisch-Buchholz sowie ein namenloser Teich in der Nähe waren Mitte März Gegenstand eines Gewässerdiallogs im Rahmen des Wassernetzes. Ehrenamtliche der NABU-Bezirksgruppe Pankow und interessierte Bürger\*innen trafen sich, um die Wasserqualität der Teiche zu prüfen – als Auftakt zur behutsamen Pflege der Gewässer im oder beim Victoriapark.

„Die gravierendsten Probleme dieser Teiche sind Wasserknappheit und der hohe Eintrag von Nährstoffen, etwa über das Laub“, erklärt Nora Kraatz, Gewässerreferentin beim NABU Berlin. „Weil die Teiche temporär fast vollständig trockenfallen, haben viele Arten erst gar keine Chance, hier Fuß zu fassen.“ Am Viktoriateich breiten sich schon Baumsetzlinge im trockenen Gewässerbett aus, die dem Teich zusätzlich Wasser streitig machen. Bei dem Ortstermin führten alle drei Teiche Wasser – eine Folge des nassen Winters. Die entnommenen Gewässer-



Entnahme von Gewässerproben

proben ergaben eine relativ hohe Nährstoffkonzentration und damit eine mäßige Qualität des Wassers. Der namenlose Teich zeigte die höchste Belastung. Grund ist wohl sein kleines Volumen, vielleicht aber auch punktuelle Einträge von umliegenden Grundstücken. Im Wasser der Teiche fanden sich Flohkrebse und Mückenlarven; im Schlamm des Viktoriateichs waren leider keinerlei Tiere zu entdecken. Um den Gewässern zu helfen, ist geplant, Laub und Baumsetzlinge invasiver Arten zu entfernen. Dies wurde bereits mit den Behörden abgestimmt und soll im Herbst stattfinden. Zudem sollen Reisighecken errichtet werden, die Igel, Vögeln, Amphibien und Insekten Schutz bieten, zugleich aber auch den stark genutzten Uferbereich vor Betreten schützen.

Christiane Peter

## Einsatz für das Ehrenamt

Neu in der Geschäftsstelle



Ella Fuchs

Seit Anfang April kümmert sich Ella Fuchs in der Landesgeschäftsstelle um die Bedürfnisse der Ehrenamtlichen und unterstützt Nina Baudis im Bereich Ehrenamt. Zuvor war Ella in der

Jugendverbandsarbeit tätig, wo politische Bildung, Beteiligung und die Koordination von Bundesfreiwilligen die Schwerpunkte ihrer Arbeit bildeten.

Der Schutz von Natur und Umwelt hat Ella bereits seit ihrer Kindheit bewegt, und schon früh war ihr ein umweltbewusstes Leben wichtig, weshalb sie sich unter anderem in ihrer Freizeit beim Foodsharing engagiert.

In einem Jugendverband baute sie mit Begeisterung Hochbeete, organisierte Upcycling-Workshops, Kleider-Tauschpartys und "Küche für alle"-Events. Bei ihrer späteren beruflichen Tätigkeit kamen solche Themen leider nicht mehr vor; nun ist sie froh, beim NABU Berlin eine Arbeit gefunden zu haben, die besser zu ihren Interessen und ihrem beruflichen Werdegang passt.

Zu ihren ersten Projekten wird die Gründung einer NABU-Bezirksgruppe in Tempelhof-Schöneberg gehören. Langfristig strebt sie auch eine Gruppengründung in ihrem Heimatbezirk Neukölln an. Anson-

sten freut sich Ella darauf, die Ehrenamtlichen des NABU Berlin zu unterstützen, mit neuen Ideen um Interessierte für den Naturschutz zu werben sowie Veranstaltungen und Kooperationen zu betreuen. ef

## Wieder Hausputz bei den Uferschwalben

Bezirksgruppe Spandau in Aktion

Mitte März trafen sich Spandauer Aktive wieder auf dem Golfplatz in Gatow, um die Nistwand der Uferschwalben für die neue Brutsaison herzurichten. Auch diesmal war viel Sand abzustechen und wegzuräumen, um die von den Schwalben benötigte glatte, senkrechte Wand herzustellen. Vor zwei Jahren fand dort erstmals ein Pflegeinsatz statt. Zuvor hatten nur noch fünf Schwalbenpaare an der Wand gebrütet. Nach dem Einsatz waren 40 Paare dort zu beobachten, 2023 sogar 90. Es handelt sich um die einzige Uferschwalben-Brutkolonie in Berlin. Im Gegensatz zu Rauch- und Mehlschwalben, die unter Dachüberständen oder in Gebäuden nisten, graben Uferschwalben bis zu einen Meter tiefe Brutröhren in Steilwände. ar



Abstechen der Nistwand



## Mehr Stadtgrün statt schneller Bauen!

Umweltverbände protestieren gegen fatalen Gesetzentwurf des Bausenators



Mitte März kam dem NABU Berlin ein interner Entwurf der Wohnungsbauleitstelle für das „Schneller-Bauen-Gesetz“ zur Kenntnis. Was darin stand, klang alarmierend: Neben allerlei anderen Abstrichen beim Naturschutz wollte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die „gesetzlich geschützten Biotope“ ganz aus dem Berliner Naturschutzgesetz streichen, sodass diese ohne Genehmigung zerstört werden könnten. Solche geschützten Biotope sind zum Beispiel Feuchtwiesen, Magerrasen, Feldhecken und naturnahe Eichenmischwälder wie in der Wuhlheide.

Wir machten diese skandalösen Pläne sofort öffentlich bekannt und konnten so ein zumindest partielles Einlenken des Bausenators erreichen: In dem Anfang April vorgelegten Referentenentwurf des „Schneller-Bauen-Gesetzes“ bleiben zumindest die geschützten Biotope unangetastet. Er sieht jedoch nach wie vor massive Einschränkungen beim Naturschutz vor.

So will Bausenator Gaebler bei zentralen baupolitischen Entscheidungen den Bezirken und der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) die Entscheidungsmacht entziehen. Bislang sind Eingriffe in Natur und Landschaft nur mit dem Einverständnis von SenMVKU möglich. Diese darf sich nach dem neuen Entwurf zwar weiterhin äußern, jedoch ist ihr Einverständnis nicht mehr zwingend erforderlich. Auf Amtsdeutsch heißt das, die Behörden müssen sich nur noch „ins Benehmen setzen“ statt ein „Einvernehmen“ herzustellen.

Zudem sollen Naturschutzbehörden bei bestimmten Verfahren künftig nur noch einen Monat Zeit zur Stellungnahme bekommen – obwohl sie schon jetzt zu wenig Personal haben, um Bauanträge ordentlich prüfen zu können.

Umwelt- und Naturschutzverbände wie der NABU Berlin sollen sogar nur noch zwei Wochen Zeit für Stellungnahmen im Rahmen der Beteiligung haben. Das ist ein Schlag ins Gesicht für die Verbände, in denen ein großer Teil der Arbeit ja von Ehrenamtlichen geleistet wird.

### Entwurf weicht Bundesrecht auf

Weitere Kritikpunkte sind: Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in die Natur sollen künftig nicht mehr innerhalb von zwei Jahren umgesetzt werden, was Kontrollen fast unmöglich macht. Zudem sieht der Entwurf Ausnahmen für Beeinträchtigungen von nach Bundesrecht geschützten Biotopen vor, wenn es um Wohnungsbau und soziale Infrastruktur geht. An dieser Stelle fällt der Entwurf sogar hinter das Bundesnaturschutzgesetz zurück.

Ende April demonstrierte der NABU Berlin deshalb gemeinsam mit anderen Verbänden unter dem Motto „Schneller-Fällen-Gesetz stoppen!“ gegen den Entwurf. Kurz darauf fand ein Gespräch der Verbände mit dem Bausenator statt, das in recht konstruktiver Atmosphäre verlief. Gaebler versprach, alle Kritikpunkte noch einmal zu prüfen. Inwieweit unsere Forderungen tatsächlich berücksichtigt werden, war bei Redaktionsschluss noch unklar. ar

### KOMMENTAR

## Wälder sind nicht erneuerbar



### Eric Häublein

Referent Bioenergie beim NABU-Bundesverband

Die Wärmeversorgung ist und bleibt ein Sorgenkind in Berlin. Sie ist für einen großen Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Bislang gibt es keine Anzeichen, dass Berlin bei der Wärme einen klimaneutralen Pfad einschlägt. Fast die Hälfte unseres Heiz- und Duschwassers wird mit Fernwärme erhitzt. Die Netze und Kraftwerke gehörten bislang Vattenfall, seit dem 2. Mai nun aber dem Land Berlin. Das verschafft dem Berliner Senat Handlungsspielraum, die Umstellung auf erneuerbare Wärme anzugehen. Umso ärgerlicher ist es, dass Vattenfall kurz vor der Übergabe noch ein Planungsverfahren für eines der bundesweit größten Holzverbrennungskraftwerke angestoßen hat. Geplant ist ein neues Heizkraftwerk am Standort Reuter-West in Spandau, das bis zu 37 Tonnen Frischholz pro Stunde verschlingen soll. Dafür müsste man eine Waldfläche von der Größe des Tiergartens alle fünf Wochen kahlschlagen!

Unter dem Motto „Kein Wald ins Kraftwerk – Wälder sind nicht erneuerbar“ haben wir vom NABU daher am 25. April vor dem Roten Rathaus protestiert. Fest steht: Holzverbrennung ist nicht klimaneutral! Pro Energieeinheit setzt Holz mehr CO<sub>2</sub> frei als Kohle oder Gas. Das gebundene CO<sub>2</sub> wird zudem auf einen Schlag frei. Erst nach Jahrzehnten wird es – vielleicht – von einem nachgepflanzten Baum erneut aufgenommen sein. So viel Zeit haben wir nicht, die Emissionen müssen jetzt sinken. Hierfür braucht es einen echten Dekarbonisierungsplan. Vattenfalls Pläne sehen jedoch vor, nicht nur Kohle durch Holz zu setzen, sondern obendrein Erdgas durch Wasserstoff und Müllverbrennung, was ebenso problematisch ist. Das Land Berlin muss die Holzverbrennungspläne in der Hauptstadt stoppen und im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung, die ja bis Mitte 2026 vorliegen muss, auf klimaneutrale Alternativen in der Wärmeversorgung setzen, beispielsweise auf Geothermie. Ansonsten sehen wir uns bald wieder vor dem Roten Rathaus!

## Wieder mehr Kröten am Körnerteich

Feuchtes Wetter tut Amphibien gut



Abbau des Amphibienzauns im April (links), Kröten im Fangemimer (oben).

Gute Nachrichten vom Mahlsdorfer Körnerteich: Der Rückgang der dort lebenden Erdkröten scheint gebremst zu sein. Nachdem im Jahr 2022 mit nur 22 Kröten ein Tiefpunkt erreicht war, konnten die Anwohner\*innen, die den Amphibienzaun dort betreuen, 2023 immerhin 49 und in diesem Jahr 124 Kröten einsammeln und sicher über die Straße zum Teich befördern. Der NABU Berlin stellt diesen Amphibienzaun seit 1998 jedes Jahr auf.

Die Zahl der geretteten Kröten liegt zwar immer noch weit unter den rund 1.700 Tieren, die sich in den Spitzenjahren zu Beginn des Jahrtausends am Amphibienzaun einfanden, doch zumindest ist eine Trendwende zu verzeichnen. Offensichtlich hat den Erdkröten das feuchte Jahr 2023 gut getan. Nachdem wir zwischenzeitlich erwogen hatten, den Zaun mangels Kröten gar nicht mehr aufzustellen, freuen wir uns nun umso mehr über die positive Entwicklung,

## Der Biss des Löwenzahns

Pankower Kids verfassen ein Buch



Kindergruppe Pankow mit eigenem Buch

Als im Frühling 2022 der NAJU Wettbewerb „Erlebter Frühling“ ausgerufen wurde, um den Löwenzahn zu erforschen, machte sich unsere Kindergruppe Pankow mit Kameras und Handys auf die Suche nach diesem Frühlingsboten. Überall war er zu finden- auf dem Bürgersteig, im Vorgarten, an der Bordsteinkante, in der kleinsten Pflasterfuge und ganz riesengroß in unserem neuen NAJU-Garten in der Dolomitenstraße. Uns beeindruckte, wie stark und anpassungsfähig der Löwenzahn ist, und einige Kinder fragten sich, wie er zu seinem Namen gekommen ist.

Da es die wenigsten wussten, forschten wir nach und lernten, dass der Name „Löwenzahn“ die Form seiner Laubblätter widerspiegelt, und dass Blüten und Blätter essbar und sehr gesund sind. Bei unserer nächsten Fotorallye stießen wir dann noch auf viele andere Pflanzen mit merkwürdigen Namen, die alle in unserem täglichen Umfeld zu finden waren. So entdeckten wir das Hirtentäschel, das Vergissmeinnicht, den Ehrenpreis.

Zu den Pflanzennamen zeichneten die Kinder Fantasiebilder, die sie aus den Namen ableiteten. So wurde der Waldmeister zu einem Zwerg, der Goldklee hatte Geldmünzen als Blüten, und der Ehrenpreis erschien als Pokal.

Da sich die Kinder auch viele spannende und lustige Geschichten zu den Pflanzennamen ausgedacht hatten, lag die Idee zu einem Buch auf der Hand, um noch mehr Kinder auf die Natur um uns herum neugierig zu machen.

Über ein Jahr dauerte es, bis wir alle Fördergelder für das Projekt gesammelt hatten. Dann konnte es endlich losgehen. Alle haben gezeichnet, geschrieben, fotografiert und gebastelt. Mit Hilfe der Stiftung Naturschutz Berlin, die

## Kleinanzeigen



Veganes und nachhaltiges ahead Burghotel im UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg zwischen Berlin und Hamburg mit Yoga, Kanus & Naturerlebnissen. Hunde willkommen. [www.aheadhotel.de](http://www.aheadhotel.de)

**RÜGEN für Naturfreunde!** Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. [www.in-den-goorwiesen.de](http://www.in-den-goorwiesen.de).

BIO Appartement Resort / Bay. Wald - am Nationalpark Bayerischer Wald - Erholung, Wellness & Natur - Wohlfühlen und frei sein - Klimaneutraler Betrieb - 100% BIO [www.bio-appartement.de](http://www.bio-appartement.de)

Ferienwohnung mitten im Naturpark Märkische Schweiz. Berlin 40 km, Polen 40 km. Direkt am Radweg R1. 2 Schlafzim. für 4 Pers. Whg. mit Holz/Lehm, eigenem Garten und Kaminofen. Randlage am Biohof mit Kelterei. Infos unter: [www.bergschaeferei.de](http://www.bergschaeferei.de)

**Gemeinsame Streifzüge:** Naturliebende Berlinerin sucht gesellschaftlich + politisch aufgeschlossene Menschen für Ausflüge in Stadtnatur + Umland. [Christa-Berlin@email.de](mailto:Christa-Berlin@email.de)

Staatl. zugelassene Fernlehrgänge **Ranger u. Naturführer/in** sowie Online-Kurse: Vogelwelt, Heilpflanzen, Tierstimmen, BNE etc. + Gratis Artenquiz-App. [www.Regio-Ranger.de](http://www.Regio-Ranger.de).

uns bei der exakten Bestimmung der Pflanzen und der Faktenprüfung unterstützte, sowie der Illustratorin Kristina Brasseler und der Künstlerin Ulrike Calle entstand schließlich Ende 2023 unser Buch mit 23 Pflanzenporträts.

Annette Prien

Das Buch steht unter [www.naju-berlin.de/gruppen/jugendgruppen/kindergruppe-pankow/](http://www.naju-berlin.de/gruppen/jugendgruppen/kindergruppe-pankow/) zum Download bereit.





## Photovoltaik überall?

NABU Brandenburg kämpft gegen Freiflächen-Solaranlagen in Schutzgebieten



PV-Anlage in Großwoltersdorf

**J**a, die Klimakrise schreitet voran. Ja, wir müssen mehr tun, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu minimieren. Ja, dabei müssen alle mitziehen und Kompromisse eingehen. Doch: Wir haben auch eine Artenkrise. Beide Krisen sind miteinander verwoben, müssen also auch gleichzeitig betrachtet und nicht gegeneinander ausgespielt werden. Ein aktuelles Beispiel ist die großflächige Überbauung von Schutzgebieten mit Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen in Brandenburg.

Bereits Ende 2020 hatte der NABU Brandenburg registriert, dass immer mehr Unternehmen große Flächen in der freien Landschaft suchen, um dort riesige Solaranlagen zu bauen. Der NABU hatte bereits damals öffentlich gefordert, Schutzgebiete davon auszunehmen.

Im Mai 2023 beschloss der Landtag in Brandenburg, Landschaftsschutzgebiete für Freiflächensolaranlagen zu öffnen. NABU-Landesvorsitzender Björn Ellner beklagt, dass die Landesregierung leichtfertig den Wert dieser Gebiete herabsetzt: „Diese Gebiete sind ja ganz gezielt festgesetzt worden, um kulturhistorische Landschaften, Tier- und Pflanzenarten sowie Ökosysteme zu erhalten oder wiederherzustellen.“ Ellner ist überzeugt, dass sich die Ausbauziele für Photovoltaik mit mehr politischem Engagement und entsprechender Förderung auf bereits versiegelten Flächen und außerhalb der Schutzgebiete erreichen lassen.

Außerdem werden diese Flächen gebraucht, um Kompensationsmaßnahmen umzusetzen. So sollen Artenhilfspro-

gramme ausgleichen, was durch den Windkraftausbau zerstört wird. Auf der UN-Biodiversitätskonferenz 2022 in Montreal wurde das „30 x 30“-Ziel beschlossen, demzufolge 30 Prozent der Fläche bis 2030 unter wirksamen Schutz gestellt werden sollen. Dafür braucht nicht nur Brandenburg dringend Flächen und einen praktikablen Umsetzungsplan. Die Öffnung von Landschaftsschutzgebieten für Freiflächen-Photovoltaik erschwert es massiv, diese Ziele zu erreichen.

### NABU legt Widerspruch ein

Der NABU Brandenburg wird die Überbauung von Schutzgebieten nicht klaglos hinnehmen. Im Februar reichte er in Absprache mit dem NABU Gransee Widerspruch gegen die Freiflächen-Photovoltaikanlage in der ehemaligen Kiesgrube Großwoltersdorf (Landkreis Oberhavel) ein. Die vergleichsweise kleine, weil „nur“ fünf Hektar große Solaranlage befindet sich im Landschaftsschutzgebiet „Fürstenberger Wald- und Seengebiet“ inmitten des Naturparks Stechlin-Ruppiner Land. Der NABU Brandenburg kritisiert die durch den Landkreis Oberhavel erteilte Baugenehmigung und drängt auf den Rückbau der Anlage.

„Kiesgruben sind Lebensräume aus zweiter Hand, die vielen seltenen Arten Lebensraum bieten, vor allem solchen, die extrem trockene und nährstoffarme Standorte besiedeln. In Großwoltersdorf wurden durch das Einbringen von Recyclingschotter Lebensräume vieler bodenbewohnender Tiere zerstört“, klagt Ellner.

Bereits eine kurze Begehung durch zwei Schmetterlingskundler im letzten Sommer bestätigte das Vorkommen streng geschützter Tagfalter wie Schwalbenschwanz, Wegerich-Schneckenfalter, Kleiner Feuerfalter und Hauhechel-Bläuling. Auch im Süden Brandenburgs häufen sich die Anträge auf Freiflächenanlagen bei den Kommunen. Dort sind auf ehemaligen Braunkohleflächen viele Solaranlagen geplant. Das NABU-Naturparadies Grünhaus bei Finsterwalde wäre nahezu umzingelt. Um gegen eine 220 Hektar große Anlage westlich der Landesstraße L60 inmitten des Vogeschutzgebiets „Lautsitzer Bergbaufolgelandschaft“ rechtlich vorzugehen, tragen wir derzeit naturschutzfachliche Argumente zusammen. Hier sind Zielarten wie Kranich, Heideleiche oder Neuntöter betroffen.

Der NABU Brandenburg scheut sich nicht, für die Erhaltung unserer Schutzgebiete in rechtliche Auseinandersetzung zu gehen – um konkrete Gebiete und Arten zu schützen und ein Zeichen in Richtung Politik und Verwaltung zu setzen.

Heidrun Schöning

Positionspapier Freiflächen-PV: [brandenburg.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/energie/29128.html](http://brandenburg.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/energie/29128.html)

**KANUTOUR  
MÄRKISCHE UMFABRT**

**ALBATROS OUTDOOR**  
Natur- und AktivReisen

Kanustation Beeskow, Vermietung,  
Spreepark, Bertholdplatz 6,  
15848 Beeskow  
[www.albatros-outdoor.de](http://www.albatros-outdoor.de)  
Tel. 03366 520 32 22  
mobil 0151 41 82 33 81



Im Landschaftsschutzgebiet Erpetal

# Unter Schutz stellen reicht nicht

## Viele Berliner Schutzgebiete werden schlecht gepflegt und übernutzt

**B**erlin besitzt nicht weniger als 44 Naturschutzgebiete (NSG), 59 Landschaftsschutzgebiete (LSG) und 18 Natura-2000-Gebiete, dazu kommen weitere kleine Schutzgebiete, wie Naturdenkmale und „Geschützte Landschaftsbestandteile“. Insgesamt sind damit über 20 Prozent der Berliner Landesfläche als Schutzgebiet ausgewiesen.

Allerdings sind 17 Prozent lediglich als LSG geschützt. Das jedoch ist eine sehr schwache Schutzkategorie, die Gebiete vorrangig für die Erholung der Menschen sichert und nicht auf den Schutz von Flora und Fauna ausgerichtet ist. Nur knapp über drei Prozent der Landesfläche sind Naturschutzgebiet. Zum Vergleich: In den Stadtstaaten Hamburg und Bremen sind es jeweils etwa acht Prozent!

Glücklicherweise arbeitet die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) an der Ausweisung weiterer Schutzgebiete. In den nächsten zwei bis drei Jahren werden beispielsweise das NSG Tegeler Stadtheide und NSG Buch zum Schutz der Moorlin-

sen hinzukommen. Insgesamt stehen derzeit noch 30 künftige LSG und sechs NSG auf der Liste auszuweisender Schutzgebiete. Damit wird SenMVKU je nach Personalkapazität noch mindestens zehn Jahre beschäftigt sein.

### Ehrenamtliche pflegen NSG

Allerdings ist die Ausweisung von Schutzgebieten nur der erste Schritt, denn ohne richtige Pflege können sie ihren Zweck zumeist nicht erfüllen. In drei Berliner Schutzgebieten unterstützen NABU-Gruppen die Pflege sehr erfolgreich:

Den 108 Hektar großen Biesenhorster Sand haben Ehrenamtliche über rund 20 Jahre hinweg so gut gepflegt, dass dieser 2021 als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden konnte. Fast 400 Großschmetterlingsarten wurden dort nachgewiesen.

In Reinickendorf pflegt die AG Flughafenensee seit 1983 eine Fläche am Seeufer, die zu einem Landschaftsschutzgebiet gehört. In enger Abstimmung mit SenMVKU werden für ein paar Wochen im Jahr Schafe auf der Fläche, ansonsten wird von Hand

gepflegt. Durch diese gezielten Maßnahmen verdient das Gebiet nun den Status eines Naturschutzgebiets und soll bald als Teil des NSG „Tegeler Stadtheide“ ausgewiesen werden.

Unsere NABU-AG Köppchensee ist im Naturschutzgebiet „Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ“ aktiv. Seit über 30 Jahren unterstützt sie SenMVKU bei der naturschutzfachlichen Pflege des Gebiets. Die Aktiven haben Hecken gepflanzt, reparieren hölzerne Wegbegrenzungen und erhalten die Reste einer ehemaligen Obstplantage.

Wo nicht NABU-Aktive die Pflege von Naturschutzgebieten übernehmen, beauftragt SenMVKU Pflegegruppen, die jeweils etwa vier Personen umfassen und bei deren Auswahl stark auf naturschutzfachliche Qualifikation geachtet wird. Besonders gut werden die Schutzziele in Gebieten mit intensiver Betreuung erreicht, zum Beispiel dem NSG Pfaueninsel oder auch dem Schöneberger Südgelände.

Positiv wirkt sich zudem eine gezielte Besucherlenkung aus. Auch das Sper-





ren von Wegen, zum Beispiel an den Karower Teichen, oder ihr Überfluten, etwa im NSG „Teufelsbruch und Nebenmoore“, schützt die Natur effektiv. Hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung genießt die Beweidung. Stehen Schafe oder Wasserbüffel – letztere zum Beispiel im NSG „Tegeler Fließ“ – auf einer eingezäunten Fläche, halten sie diese nicht nur offen, sondern auch Menschen und Hunde von ihr fern (siehe Interview S. 10).

### Wasserwerke trocken Moore aus

Doch leider läuft es nicht überall so gut. Viele Berliner Schutzgebiete sind in schlechtem Zustand. Ein großes Problem ist der Wassermangel. Seit 2021 ist eine Klage der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz anhängig, weil vier Berliner Wasserwerke ohne offizielle Genehmigung Wasser fördern und FFH-Gebiete darunter leiden. Eigentlich wäre zur Genehmigung der Trinkwasserentnahme eine FFH-Verträglichkeitsprüfung notwendig.

Wegen der hohen Fördermengen vertrocknen diese FFH-Gebiete zusehends, die Vegetation verändert sich und damit das gesamte Biotop. Auch einige Moore sind betroffen.

Andere Schutzgebiete leiden unter dem hohen Nutzungsdruck. Selbst wenn Menschen sich an das Wegegebot halten, stören sie in zu großer Zahl unweigerlich die Tiere. Aber viele halten sich erst gar nicht an die Schutzgebietsregeln. Sobald aber jemand sich abseits der Wege durch die Vegetation schlägt, entsteht in kürzester Zeit ein Trampelpfad.

Manche Menschen grillen in Schutzgebieten, andere laden ihren Müll ab, viele lassen ihre Hunde frei laufen, die wiederum Tiere aufscheuchen und durch ihren Kot Nährstoffe eintragen. All das ist mit den Schutzgebietszielen nicht vereinbar.

### Problem Vandalismus

Auch Vandalismus ist ein Problem. Informationstafeln werden regelmäßig beschmiert, Zäune zerstört und sogar Aussichtstürme aus Stahl demontiert. Dank den Stadtnaturranger\*innen fallen solche Probleme mittlerweile schneller auf und können eher behoben werden.

Kürzlich ist eine weitere Gefahr für die Schutzgebiete hinzugekommen: Berlin muss 0,5 Prozent seiner Landesfläche, also 446 Hektar, als Windvorranggebiete ausweisen. Da Flächen in Berlin bekanntlich knapp sind, gestaltet sich die Suche schwierig. Eine Studie zur Ermittlung der

Flächenkulisse für die Windkraft hat auch Vogelschutzgebiete und FFH-Gebiete in die Betrachtung einbezogen, diesen Gebieten allerdings ein hohes Konfliktpotenzial zugeordnet. Der NABU Berlin lehnt Windenergieanlagen in Schutzgebieten kategorisch ab.

Schutzgebiete werden ausgewiesen, um die letzten Relikte intakter Natur zu schützen. Zumindest Natura 2000-Gebiete sollten daher einen uneingeschränkten Schutz genießen – davon gehen sicher die meisten Bürger\*innen aus.

Eine vom NABU-Bundesverband in Auftrag gegebene Studie zeigt jedoch: Die meisten deutschen Schutzgebiete erfüllen nicht die Kriterien, um das Ziel der EU-Biodiversitätsstrategie zu erreichen. Diese sieht vor, 30 Prozent der Landesfläche Europas als Schutzgebiete auszuweisen, zehn Prozent sollen dabei unter strengem Schutz stehen.

### Was sich ändern muss

Aber was können wir tun, um Berlins Schutzgebiete besser zu schützen? Der NABU Berlin fordert:

- Natur- und Klimakrise gemeinsam betrachten: Windenergie in Schutzgebieten darf keine Option sein.
- Faszination wecken: Akzeptanz reicht nicht, Menschen müssen sich für die „Schätze“ vor ihrer Haustür begeistern.
- Leinenpflicht für Hunde durchsetzen: Stärkere Kontrollen und höhere Strafen sind notwendig, da zu viele Menschen sich nicht an die Regeln halten.
- Besucherlenkung verbessern: Wir brauchen neue Besucherleiteinrichtungen und zeitgemäße Beschilderungen, Schädlen müssen schnell repariert werden.
- Zäune um sensible Bereiche: Ohne Zäune ist es leider in Berlin schwierig, wertvolle Gebiete zu schützen. Wenn Benjeshecken und dornige Sträucher als Schutz nicht ausreichen, sind besonders sensible Bereiche einzuzäunen.
- Kontinuierliches Monitoring: Die Roten Listen sind für viele Artengruppen veraltet. Monitoring muss auch außerhalb der Natura-2000-Gebiete stattfinden. Wir werden auf jeden Fall mehr für den Schutz unserer Schutzgebiete tun müssen, damit aus Wunsch endlich Wirklichkeit wird. Wer einen Missstand feststellt, kann dies dem Umwelt- und Naturschutzamt in seinem Bezirk melden.

Juliana Schlaberg

## Was schützt was?

**Naturschutzgebiete (NSG)** dienen dem Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume. Hier hat der Naturschutz Vorrang; Aktivitäten, die das Schutzgebiet beeinträchtigen, sind verboten – allerdings nicht die Land- und Forstwirtschaft.

**Landschaftsschutzgebiete (LSG)** sind Gebiete, die wegen ihrer Schönheit oder kulturhistorischen Bedeutung unter Schutz stehen und vor allem der Erholung dienen sollen.

**Nationalparke** sind größere Gebiete, die sich überwiegend in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befinden. Hier soll die natürliche Dynamik ihren Lauf nehmen können.

**Biosphärenreservate** dienen vornehmlich der Erhaltung einer traditionellen Kulturlandschaft samt ihrer biologischen Vielfalt und sollen auf beispielhafte Weise nachhaltig genutzt werden.

**Naturparke** sind große Gebiete mit weitgehend intakter Natur und schöner Landschaft, in denen ein nachhaltiger Tourismus und eine umweltgerechte Landnutzung angestrebt werden.

**Naturdenkmale** sind Einzelobjekte (zum Beispiel Findlinge) oder Flächen bis zu fünf Hektar, die wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit geschützt sind.

**Gesetzlich geschützte Biotope** sind bestimmte Lebensräume wie Moore oder Röhrichte, die nur mit einer Ausnahmegenehmigung zerstört oder beeinträchtigt werden dürfen, wenn ein Ausgleich dieses Eingriffs möglich ist.

**FFH-Gebiete** dienen nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU dem Schutz bestimmter Lebensraumtypen.

**Vogelschutzgebiete** dienen nach der entsprechenden EU-Richtlinie dem Schutz wild lebender Vogelarten und ihrer Lebensräume.

**NATURA-2000-Gebiete** umfassen die beiden EU-Schutzkategorien FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete. NATURA 2000 soll ein zusammenhängendes Netz von europäischen Schutzgebieten bilden. ar



Dr. Margret Bunzel-Drücke ist Biologin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (Nordrhein-Westfalen), wo sie mehrere Beweidungsprojekte betreut.

### In welche Beweidungsprojekte sind Sie involviert?

Wir haben mehrere naturnahe Weideprojekte, die meisten in der Lippeaue, eins auf einem ehemaligen Standortübungsplatz. Wir haben die Beweidung 1991 gestartet und gehören damit zu den Pionieren im Bereich der „Wilden Weiden“. Wir beweiden mit auerochsenartigen Rindern, Pferden und auf einer Fläche haben wir auch ein paar Schafe.

### Was sind die Vorteile der Beweidung in Schutzgebieten?

Naturschützer bekämpfen ja die Sukzession, wenn wir Wiesen erhalten wollen. Wenn man nichts macht, würde Gebüsch und dann Wald entstehen und viele Insekten und andere Arten ihren Lebensraum verlieren. Man kann die Sukzession entweder durch Mahd aufhalten oder aber mit natürlichen Prozessen. Die Beweidung ist ein natürlicher Prozess, die hat es schon immer gegeben, schon zu Zeiten der Dinosaurier. Durch die Beweidung entstehen Offenlandbereiche und werden erhalten. Die Mahd durch den Menschen gibt es bei uns erst seit etwa 1000 Jahren, da hatten viele Arten noch keine Zeit, sich an so ein Regime anzupassen. Hingegen gibt es bei vielen Arten Anpassungen an Beweidung.

### Was macht denn für die Tiere den wesentlichen Unterschied zwischen Mahd und Beweidung aus?

Wenn man maschinell mäht, gibt es viele Verluste. Insekten, aber auch Amphibien und Reptilien kommen dabei zu Tode.

Die Todesrate ist hoch, wird aber meist unterschätzt. Bei der Beweidung gibt es kaum Verluste. Eine Mahd ist außerdem gleichmäßig und räumt die ganze Fläche ab. Beweidung schafft eine mosaikartige Landschaft, da bleiben auch mal weniger schmackhafte Pflanzen stehen, in deren Stängeln zum Beispiel Insekten überwintern können. Wenn man diesen Effekt bei der Mahd nachahmen will, muss man Streifen oder Teilflächen stehen lassen. Das geht mit Weidetieren viel besser.

### Trage Weidetiere auch auf andere Weise zur Artenvielfalt bei?

Auf vielfältige Weise. Ganz wichtig ist der Dung, auf dem ganze Nahrungsketten aufbauen. Die Larven verschiedener Insekten leben im Dung. Bekannt sind die Mistkäfer, aber es gibt noch viele andere Arten. Diese Insekten ernähren wiederum Vögel oder Fledermäuse. Bei naturnaher Beweidung gibt es diesen Dung das ganze Jahr über. So finden zum Beispiel Fledermäuse nach dem Winterschlaf gleich Nahrung. Darüber hinaus treten Weidetiere Pfade aus, die spärlich bewachsen sind, oder sie schaffen Rohbodenstellen, indem sie sich wälzen oder mit ihren Hufen scharren. Solche Stellen sind wichtig für konkurrenzschwache Pflanzenarten und bestimmte Insekten, zum Beispiel Wildbienen, die im Boden nisten. Weidetiere sorgen für Unordnung in der Landschaft, also für viele verschiedene Lebensräume, und damit für Artenvielfalt. Weidetiere können auch Gewässer freihalten. Als Naturschützer haben wir ja eigentlich gelernt, Gewässerufer auszuzäunen, weil

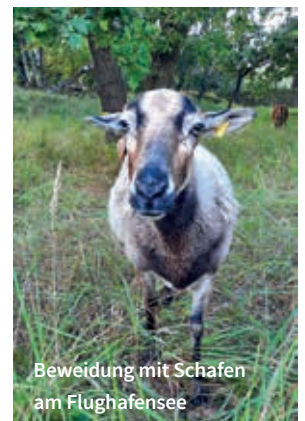
die Tiere Ufer zertreten oder die Gewässer mit ihrem Kot und Urin belasten. Das ist aber eine Frage der Dosis. Wenn man Weidetiere in geringer Dichte hält, können sie verhindern, dass ein Gewässer schnell zuwächst und verlandet.

### Welche Rolle spielt die Auswahl der Tiere?

Es gibt unterschiedliche Pflanzenfresser. Ich kann eine Wiese nicht mit einer Herde Rehe offen halten. Viele Pflanzenfresser ernähren sich von leicht verdaulichen Blättern, Früchten oder Wurzeln. Dafür braucht man kein angepasstes Verdauungssystem, das können wir Menschen auch. Solche Tiere fressen kaum Gras, sondern knabbern hier und da an ein paar Pflanzen. Grasfresser brauchen zweierlei: erstens ein Verdauungssystem, das bestimmte Bakterien beherbergt, die Zellulose zerlegen können. Dafür braucht es viel Platz, Grasfresser sind deshalb meist größere Tiere wie Rinder, Pferde oder Wisente. Außerdem brauchen sie lange, harte Zähne, denn Gras enthält Silikate. Das sind scharfkantige Substanzen, die beim Kauen die Zähne abschleifen.

### Wie sieht es mit Schafen aus? In Berlin kommen bei Beweidungsprojekten ja hauptsächlich Schafe zum Einsatz.

Schafe hat es hier natürlicherweise seit Ewigkeiten nicht gegeben. Sie stammen aus trockenen, felsigen Lebensräumen in Kleinasien. Außerdem sind Schafe auch nicht die Rasenmäher, für die man sie oft hält. Sie sind viel wählerischer als Rinder und Pferde und fressen zum Beispiel gezielt Blüten ab. Mit Schafen kann man gute Ergebnisse auf felsigen Standorten erzielen, aber in der Ebene wird es oft weniger bunt, als wenn man mit Rindern beweidet. Allerdings sind Schafe leichter zu handhaben, weil sie kleiner sind.





Trotzdem empfehlen wir in den meisten Fällen Rinder oder Pferde.

### In Berlin haben wir tendenziell kleinere Flächen. Wieviel Platz brauchen Rinder oder Pferde mindestens?

Die Tiere müssen in einem sozialen Verband leben. Dafür braucht man natürlich Platz. Das Mindeste für eine Ganzjahresbeweidung mit Rindern oder Pferden sind zehn Hektar, aber das ist schon klein.

### Wie lässt sich die Beweidung mit Schafen auf kleineren Flächen optimieren?

Man muss die Biologie der Tiere und der Pflanzen berücksichtigen und sich für jede einzelne Fläche ein Regime überlegen. Wenn etwa bestimmte Pflanzen blühen und sich aussamen sollen, sollte man die Schafe in dieser Zeit nicht auf der Wiese haben.

### Wie sieht es mit dem Tierschutz aus? Tierschützer\*innen reagieren ja oft emotional, wenn Weidetieren etwas zustößt.

Ich kenne solche Probleme. Das Tierwohl muss unbedingt berücksichtigt werden. Auch wenn man die Tiere ganzjährig draußen hält, sind es keine Wildtiere, sondern wir sind für sie verantwortlich. Das heißt zum Beispiel, dass man jeden Tag nachschaut und den Tierarzt holt, wenn ein Tier krank ist.

### Behandeln Sie ihre Weidetiere mit Medikamenten gegen Würmer?

Unsere Tiere bekommen keine Wurmmittel zur Prophylaxe. Einerseits, weil der Dung dann giftig wird und Insekten tötet, aber auch, weil man damit auf Dauer resistente Parasiten züchtet. Wenn ein Tier abmagert oder struppig wirkt, muss man natürlich eine Kotprobe nehmen, sie auf Parasiten untersuchen und das Tier gegebenenfalls behandeln.

### Haben Sie Schwierigkeiten mit rücksichtslosen Spaziergängern oder Hunden?

Die ganzjährige Beweidung ist eine gute Methode zur Besucherlenkung. Die meisten Menschen gehen nicht mehr auf diese Flächen, weil sie Angst haben oder die Tiere nicht stören wollen.

### Werden Ihre Tiere wirtschaftlich genutzt?

Ja, sicher. Es ist gut für die Tiere, wenn sie ihr normales Verhalten ausleben können, sich also auch fortpflanzen können. Überschüssige Tiere kann man an andere Projekte verkaufen, aber auch schlachten und aufessen.

*Interview: Alexandra Rigos*

## Ruhe für Wildtiere, Naturerfahrung für Menschen

### Rückblick auf den 23. Berliner Naturschutztag

Der Begriff „Schutzgebiet“ suggeriert, dass die Natur und ihre Artenvielfalt auf dieser Fläche dauerhaft erhalten bleibt. Dass dieses Versprechen in der Praxis häufig nicht eingelöst wird, machten die Vorträge auf dem 23. Berliner Naturschutztag deutlich.



Rund 200 Interessierte nahmen teil

Zwar würdigte Umweltsenatorin **Manja Schreiner** in ihrem Grußwort die Bedeutung der Schutzgebiete und versprach insbesondere, die Berliner Wälder nach Möglichkeit von Windkraftanlagen freizuhalten. Doch **Juliana Schlberg**, Naturschutzreferentin des NABU Berlin, nannte etliche Berliner Schutzgebiete, in denen die Naturschutzbehörden ihrer Aufgabe nicht nachkommen, die Flächen angemessen zu pflegen, vor Schäden zu bewahren und weiterzuentwickeln (siehe Seite 8). In einer Diskussionsrunde berichteten **Susann Ullrich**, **Camillo Kitzmann** und **Ronald Kroth** aus der ehrenamtlichen Naturschutzpraxis. Die drei Referent\*innen sind seit vielen Jahren für den NABU Berlin aktiv und erklärten übereinstimmend, dass der Druck auf die von ihnen betreuten Gebiete an der Rummelsburger Bucht, am Flughafensee sowie der Biesenhorster Sand mit den Jahren ständig gestiegen sei. Große Probleme machen die Erholungsnutzung, frei laufende Hunde, der Müll und im Fall der Rummelsburger Bucht die stark steigende Zahl der Hausboote.

**Linda Vierecke**, umweltpolitische Sprech-

erin der SPD, wies auf die internationalen Verpflichtungen hin, ausreichend Naturflächen unter Schutz zu stellen und berichtete, wie schwierig es im politischen Alltag oft ist, den Belangen des Naturschutzes Gehör zu verschaffen.

Im zweiten, stärker fachlich ausgerichteten Teil der Veranstaltung zeigte **Anne Peters** vom Nationalpark Bayerischer Wald auf, wie sich Störungen auf Wildtiere auswirken und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen. Daraus leitete sie eine Reihe von Maßnahmen ab, unter anderem Konzentration der Besucher\*innen auf möglichst wenige Wege, Leinenpflicht für Hunde und Ruhezeiten im Winter und in der Nacht, um Wildtieren Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten zu geben. **Erik Aschenbrand** von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde hingegen plädierte dafür, naturbezogene Hobbies wie Angeln positiv zu sehen, da sie eine dauerhafte Bindung an die Natur schaffen. Denn heutzutage erleben Stadtbewohner\*innen Natur nur noch in ihrer Freizeit, was die Gefahr birgt, dass die Naturerfahrung lediglich konsumiert wird.

**Margret Bunzel-Drücke** von der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest legte dar, wie positiv sich Beweidung auf die Artenvielfalt auswirkt (siehe Seite 10).

Zum Abschluss zeigte **Roland Mühlethaler** vom Michael-Otto-Institut des NABU, dass Insekten in Naturschutzgebieten stark mit Pestiziden belastet sind. Die Forscher\*innen wiesen im Durchschnitt 16,7, in einzelnen Proben

sogar bis zu 27 verschiedene Pestizide nach. Dabei ging die Insektenvielfalt mit steigender Pestizidanzahl deutlich zurück; auch die Größe der umliegenden Agrarflächen wirkte sich negativ auf die Biodiversität aus. Seit Publikation der so genannten Krefeld-Studie zum Insektensterben 2017 hat sich die Biomasse von Insekten in Schutzgebieten bislang nicht spürbar erholt.

*Alexandra Rigos*



Ideen aus dem Publikum

## Schmetterlingen auf der Spur

### Seit 13 Jahren nimmt Anneli Krämer am Tagfalter-Monitoring teil

**Stark gefährdet:  
der Große Feuerfalter**

Das Tagfalter-Monitoring Deutschland (TMD) dient dem Zweck, Schmetterlinge in einem genau definierten Gebiet über viele Jahre zu erfassen und ihre Bestandsentwicklung zu dokumentieren. Viele ehrenamtliche Zähler nehmen deutschlandweit an diesem Programm teil, das seit 19 Jahren existiert. Die Ergebnisse werden im Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Halle ausgewertet. Ich selbst nehme seit 13 Jahren am Monitoring teil.

Ich suche und zähle die Tagfalter auf einer genau festgelegten Zählstrecke, und zwar in jedem Jahr von April bis September. Die Zählstrecke wird in mehrere Abschnitte von 50 Metern eingeteilt. Beim langsamen Ablaufen der Strecke notiere ich alle Falter, die ich bis zu fünf Meter links und rechts, vor und hinter mir fliegen oder sitzen sehe. Falter außerhalb dieses Bereichs schreibe ich ebenfalls auf und ordne sie einer gesonderten Rubrik „Außerhalb“ zu. So habe ich manch seltene Art gefunden, die nicht genau entlang der Zählstrecke flog.

Wenn möglich, fotografiere ich die Falter, um sie später genauer anschauen zu können. Da ich keine Biologin bin und mich erst seit 2005 mit Tagfaltern beschäftige, war es ein langer Lernprozess, bis ich die Arten bei der Erfassung weitgehend bestimmen konnte. Noch heute gibt es einige Spezies, unter anderem bei den Weißlingen, die ich im Flug nur schwer identifizieren kann. In solchen Fällen nutze ich bei der Dateneingabe beispielsweise nur die Rubrik „Weißlinge“, wenn ich mir bei der Bestimmung nicht ganz

sicher bin. Auch einige Dickkopffalter erfasse ich in Gruppen, wenn kein gutes Foto eine eindeutige Bestimmung anhand der Fühler ermöglicht.

Die Datenerfassung erfolgt online auf der Homepage des TMD, alternativ kann man die Listen auch direkt einsenden. Da das Wetter beim Zählen eine große Rolle spielt, werden die Wetterdaten ebenfalls erfasst, um das Ergebnis besser interpretieren zu können. Tagfalter sind sehr wetterabhängig, bei Regen, Kälte und starkem Wind sind nur wenige unterwegs.

#### Wildblumenparadies an der Wuhle

Mein erstes Monitoring-Gebiet mit einer Strecke von 5x50 Metern lag direkt an der Wuhle in der Nähe des Kienbergs. Die Fläche war reich an Wildblumen, so dass ich dort erstaunlich viele Arten – teils als Einzelexemplare – finden konnte, darunter mehrere Jahre lang den Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*). Gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen beteiligte ich mich an Pflegemaßnahmen in diesem Gebiet, um die Raupenfutterpflanzen des Falters, also verschiedene Ampferarten, am Ufer der Wuhle zu fördern. Als Teile meiner Strecke 2015 eingezäunt und damit für mich unzugänglich wurden, zugleich

viele Wildblumenwiesen am Kienberg verschwanden, gestaltete sich die Zählung dort zunehmend schwierig. Baumaßnahmen für die Seilbahn und die Brücke über das Wuhletal hatten das Gebiet erheblich beeinträchtigt, so dass ich das Monitoring dort aufgab. Der NABU Dahmeland bot mir 2018 eine andere Zählstrecke an.

Mehrmals im Monat fahre ich seither von April bis September auf die Rieselfelder bei Deutsch Wusterhausen. Dort zähle ich die Falter entlang einer Strecke von ebenfalls 5x50 Metern und konnte einige sehr selten gewordene Insektenarten finden, auf die ich die Fachgruppe für Entomologie des NABU Berlin aufmerksam machte. Angeregt auch von meinen Fotos erfasste die Fachgruppe dann dort vier Jahre lang die Tag- und Nachtfalter sowie Stechimmen und Käfer. Es wurden nicht weniger als 462 Schmetterlingsarten nachgewiesen, darunter in Brandenburg vom Aussterben bedrohte Falter wie das Weiße Ordensband (*Catephia alchymista*) und der Wolfsmilch-Ringelspinner (*Malacosoma castrensis*). Nun strebt die NABU-Gruppe Dahmeland an, die Rieselfelder unter Naturschutz stellen zu lassen.

Bei meinen Begehungen beobachte und fotografiere ich auch gern die anderen Insektenarten und habe so die Veränderung auf den Rieselfeldern über die letzten sechs Jahre dokumentiert. So konnte ich dort einige sehr seltene Wildbienenarten wie die Knautien-Sandbiene und die Spiralhornbiene erfassen und melden.

Die weitere Entwicklung der Natur auf den Rieselfeldern ist spannend, und ich werde dort gern weiter zählen, solange meine Gesundheit es ermöglicht. Die Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger für das Tagfaltermonitoring dort hat bislang leider keinen Erfolg gezeigt.

Anneli

Krämer



**Ebenfalls selten: Malven-Dickkopffalter**



# Was aus der Tüte kommt

## Tipps für die Kultur von Wildpflanzen

Mit den richtigen Pflanzen verwöhnen uns Balkon, Garten und Stadtplatz mit Blütenpracht, Duft oder sogar kleinen Leckerbissen. Dabei ist immer mehr Gärtner\*innen wichtig, dass ihr Kleinod auch ökologischen Mehrwert besitzt. Die unübertroffenen Profis auf diesem Gebiet sind heimische Wildpflanzen: Egal ob Wurzel, Blatt, Blüte oder Frucht, jedes Teil wird von der hiesigen Fauna genutzt.

So kommen nicht nur Blütenbesucher, sondern auch pflanzenfressende Käfer, Bodenlebewesen und Co. auf ihre Kosten. Zudem überzeugen regionale Wildpflanzen durch ausgesprochene Robustheit, viele können Trockenperioden gut vertragen. Aber woher nehmen, wenn nicht stehen? Die Entnahme aus freier Wildbahn ist ja nicht erlaubt.



Wilde Malve

### Regional ist erste Wahl

Im Vergleich zu gekauften Jungpflanzen ist Saatgut billiger und bietet eine größere Auswahl an Arten. Angesäten Jungpflanzen fällt es durch ihr etabliertes Wurzelwerk zudem leichter, Trockenphasen zu überstehen.

Wie beim Gemüsekauf ist auch bei Wildpflanzen eine regionale Herkunft die erste Wahl. Denn Pflanzenarten passen sich im Laufe der Generationen genetisch an die Bedingungen ihrer Region an. Diese genetische Vielfalt fördert ihre Überlebenschancen, da die Pflanzen so auf Umweltveränderungen besser reagieren können. Mit Saatgut aus zertifizierter regionaler Herkunft schützt man die genetische Vielfalt, da es nur innerhalb der jeweiligen Regionen vermehrt und ausgebracht wird.

In Deutschland wurden dafür 22 Ursprungsgebiete definiert. Vorgeschrieben

ist die Verwendung von Regio-Saatgut nur in der freien Landschaft. In Berlin gehören dazu auch innerstädtische Bereiche wie Ufer an Gewässern und Verkehrswege – Gärten und Balkone hingegen nicht.

Gerade bei Wildpflanzen empfehlen wir trotzdem immer Saatgut in Regio-Qualität, da seine genetischen Anpassungen für gesundes Wachstum und Nutzbarkeit auch für anspruchsvolle Tierarten sorgen. Die Ursprungsgebiete für Berlin sind UG 4 und UG 22.

Ansaatmuffel aufgepasst: Es gibt mittlerweile großartige Wildpflanzen-Gärtnereien in Berlin und Umgebung. Sie bieten neben Regio-Saatgut in Kleinpackungen auch Jungpflanzen in Regio-Qualität an. Es macht Sinn, diese lokalen Betriebe zu unterstützen.

Wer jedoch den Weg der Pflanze vom Samenkorn an verfolgen möchte, sollte folgende Tipps beachten:

- Ausgesät wird nicht im Frühjahr, sondern von Spätsommer bis Herbst – wie in der Natur, wenn die reifen Samen zu Boden fallen. Ideal ist, wenn durch die nächtliche Abkühlung Tau entsteht.
- Die Samen heimischer Wildpflanzen sind oft sehr klein. Es reichen meist zwei bis drei Gramm pro Quadratmeter.
- Wildpflanzen besitzen eine natürliche Keimverzögerung. Selbst wenn ein ganzer Jahrgang abstirbt, sorgen die später aufgehenden Samen für den Fortbestand der Art. Beurteilen Sie den Erfolg mehrjähriger Mischungen deshalb frühestens nach drei Jahren.
- Ab einem Kilogramm Saatgut können Sie eigene Mischungen zusammenstellen lassen.
- Von häufigeren Arten wie Seifenkraut oder Natternkopf können Sie bei Spaziergängen einige Samen abnehmen und zu Hause direkt im Balkonkasten aussäen – einfach an der Oberfläche andrücken.

Bei mittelgroßen Flächen liegt der Griff zur fertigen Mischung natürlich nahe. Das Angebot ist überwältigend – die Ergebnisse sind es leider nicht immer. Folgende Kriterien helfen, die Spreu vom Weizen zu trennen:

- Alle enthaltenen Arten sollten eindeutig deklariert sein.



Gemeine Ochsenzunge

- Bevorzugen Sie mehrjährige Mischungen. Einjährige Kulturpflanzen wie Buchweizen oder Sonnenblume müssen jedes Jahr neu ausgesät werden. Die ständige Bearbeitung zerstört den Lebensraum, zum Beispiel für Wildbienen, deren NACHKOMMEN den Großteil des Jahres im Boden überdauern. In geringem Umfang ergänzen Einjährige wie Mohn mehrjährige Mischungen jedoch gut, da sie schnell wachsen und blühen. Mit der Zeit dürfen sie langsam verschwinden.
- Auch hier sollten Sie Wildpflanzen-Saatgut aus zertifizierter regionaler Herkunft verwenden, das keine standortfremden Arten oder Kulturpflanzen enthält.
- Stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Arten (Rote Liste Berlin Gefährdungskategorie 1/2) sollten Sie nicht verwenden.

### Garten ersetzt keinen Lebensraum

Natürlich ist die Idee, im Garten zur Erhaltung einer seltenen Pflanzenart beizutragen, verführerisch. Der Hauptgrund für das Aussterben von Pflanzen liegt jedoch im Verlust ihrer Lebensräume. Viele sind zudem in komplexe Lebensgemeinschaften eingebunden, zum Beispiel mit spezifischen Bestäubern und Parasiten. All das kann ein Garten nicht ersetzen.

Vor allem aber verlieren die Arten im Garten ihre Anpassung an das Leben in der freien Wildbahn. Durch unbeabsichtigtes Verbreiten oder Übertragen von Pollen besteht dann das Risiko, dass die letzten Wildvorkommen dieser Arten geschädigt werden. Daher sollte man die Vermehrung und Wiederansiedlung geschützter Arten Fachleuten überlassen.

Wildpflanzen sind eben etwas Besonderes. Mit diesen Tipps können Sie ihre Vorteile nutzen und ihre Eigenarten erhalten. So wird die eigene grüne Scholle zur wertvollen Raststätte für Insekten im Großstadtdschungel!

Regina Otters

Stiftung Naturschutz Berlin

Mehr Infos: [stiftung-naturschutz.de/garten-naturnah](http://stiftung-naturschutz.de/garten-naturnah)



Wegwarte

### Regina Otters' Top Five

1. Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*)
2. Wegwarte (*Cichorium intybus*)
3. Wilde Malve (*Malva sylvestris*)
4. Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)
5. Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*)



Geplante Cleantech-Park



Typische Zeichnung

# Berliner Mitbewohner Die Wechselkröte

**G**anz Berlin kennt die Kreuzkröte (*Epidalea calamita*), deren letztes Berliner Vorkommen am „Pankower Tor“ einem Möbelmarkt im Weg ist. Doch kürzlich erregte eine weitere, bislang weniger prominente Verwandte Aufsehen in der Hauptstadt: die Wechselkröte (*Bufo viridis*).

Wie die Kreuzkröte wurde auch die Wechselkröte Gegenstand einer juristischen Auseinandersetzung um ein Bauprojekt: Ende Februar verhängte das Berliner Oberverwaltungsgericht einen vorläufigen Baustopp für das Gelände des geplanten „Cleantech Business Parks“ in Marzahn-Hellersdorf, da auf dem Grundstück besagte Wechselkröte lebt.

Damit gab das Gericht einem Eilantrag der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) recht, deren Mitglied der NABU Berlin ist. Die BLN wollte verhindern, dass ohne eine Artenkartierung des gesamten Geländes auf einer Teilfläche gebaut wird. Als Reaktion auf das Urteil zog sich die Firma Aucoteam vom „Cleantech Business Park“ zurück, wo sie eine Batterien-Prüfstelle errichten wollte. Während die Kreuzkröte in Berlin nur noch am „Pankower Tor“ zu Hause ist, gibt es noch ganze zwei Populationen der Wechselkröte in der Hauptstadt. Beide Arten stehen bundesweit als „stark gefährdet“ auf der Roten Liste, und beide verzeichneten in den letzten Jahren einen

katastrophalen Rückgang der Bestände. Anders als andere Amphibien wie der Erdkröte leidet die Wechselkröte dabei nicht vordringlich unter dem Klimawandel. Als ursprüngliche Steppenbewohnerin verträgt sie Hitze und Trockenheit recht gut. Wie die Kreuzkröte ist sie eine Pionierart, die sich schnell entwickelt und daher Gewässer nutzen kann, die im Sommer austrocknen. Ursprünglich besiedelte sie Lebensräume wie Binnendünen oder naturbelassene, dynamische Flusslandschaften.

### Lebensräume aus zweiter Hand

Als Folge von Flussregulierungen und anderen menschlichen Eingriffen finden beide Krötenarten in Deutschland kaum noch natürlichen Lebensräume vor und sind deshalb auf Habitate aus zweiter Hand umgestiegen: Kiesgruben, Truppenübungsplätze, Braunkohletagebaue und eben Brachen wie das „Pankower Tor“ oder das Cleantech-Gelände. Gerne darf das Gelände sandig oder kiesig sein, ein nahe gelegenes Kleingewässer ist ein Muss, und wenn es sich nur um die Fahrspur eines Baggers handelt.

Doch diese Sekundärlebensräume verschwinden nun zusehends: Tagebaue werden rekultiviert oder geflutet, Brachen bebaut, was den drastischen Rückgang beider Amphibien ausgelöst haben dürfte. Aber auch Landwirtschaft, Fisch-

besatz von Kleingewässern sowie der weltweit verschleppte Chytridpilz, der bereits etliche tropische Froscharten nahezu ausgelöscht hat, setzen der Wechselkröte zu. Eine der schönsten Amphibienarten Mitteleuropas droht damit zu verschwinden. Mit ihren grünen, klar abgegrenzten Flecken auf hellerem Grund sieht die bis zu neun Zentimeter große Wechselkröte ausgesprochen attraktiv aus. Ihren Namen verdankt sie der Fähigkeit, ihre Hautoberfläche dem Untergrund anzupassen, so dass sie mal heller, mal dunkler wirkt.

Für eine Kröte ist *Bufo viridis* gut zu Fuß und schafft auch größere Hüpfen. So kann das wanderfreudige Tier in einer Nacht leicht einen Kilometer Strecke zurücklegen. Bei ihren nächtlichen Ausflügen fängt die Wechselkröte Insekten, Schnecken und Spinnen; tagsüber verbirgt sie sich in Erdspalten, Mauselöchern oder unter Totholzhaufen.

Bemerkenswert wie ihre äußere Erscheinung ist der Ruf der männlichen Tiere: Sie lassen zur Paarungszeit ein anschwellendes, hohes Trillern erklingen, das dem Zirpen der Maulwurfgrille ähnelt. Nach der Paarung legen die Weibchen bis zu vier Meter lange Laichschnüre ab, aus denen schon nach wenigen Tagen die Kaulquappen schlüpfen. Abhängig von der Temperatur entwickelt sich der Nachwuchs schnell, bevor das Laichgewässer austrocknet.

Alexandra Rigos



Ob beim Gewässer-Dialog am Viktoria-Teich mit Gewässerschutz-Referentin Nora Kraatz (rechts oben) oder beim Umweltfestival am Glücksrad (rechts unten) - Wolfhard Schleese hilft überall gerne mit.



## „Ich bin hier so etwas wie der Mann für alles“

Seit Herbst 2023 arbeitet Wolfhard Schleese über den Bundesfreiwilligendienst für den NABU Berlin.

### Wie bist du zum NABU Berlin gekommen?

Ich wollte mal etwas außerhalb der IT-Branche machen. Ich habe viele Jahre lang IT-Jobs gemacht, und irgendwann hat mir das gereicht. Ich wollte mich gerne im Umwelt- und Naturschutz engagieren, habe mich in diesem Bereich umgesehen und bin dann auf den Bundesfreiwilligendienst gestoßen.

### War dir der Naturschutz schon vorher ein wichtiges Anliegen?

Das Thema Umwelt hat mich privat eigentlich schon immer beschäftigt, und ich habe darauf geachtet, die Natur nicht unnötig zu belasten, also zum Beispiel nicht unnötig CO<sub>2</sub> in die Luft zu blasen.

### Wie unterscheidet sich die Arbeit beim NABU von der in einer IT-Firma?

In der IT-Branche kommen die Kollegen, Kunden und sonstigen Leute, mit denen man zu tun hat, fast ausnahmslos aus demselben Fachgebiet. Das ist gewissermaßen eine eigene Welt. Beim NABU habe ich mit Menschen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen zu tun. Deshalb ist meine Arbeit hier viel abwechslungsreicher als ein durchschnittlicher IT-Job.

### Was sind deine Aufgaben beim NABU Berlin?

Ich mache ganz verschiedene Sachen und bin so etwas wie der Mann für alles. Bedingt durch meiner Vergangenheit bin ich natürlich auch für IT-Fragen zuständig. Zudem arbeite ich regelmäßig am Counter, also am Empfang, wo ich auch die Telefonanrufe an unsere zentrale Nummer entgegnehme.

### Was erlebt man denn so am Counter?

Am Counter weiß man nie, was passieren wird, das ist schon ein bisschen spannend und sehr abwechslungsreich. Die meisten Anfragen gibt es zu Tieren und Bäumen oder Sträuchern. Einfache Fragen, etwa wo man verletzte Wildtiere hinbringt, beantworten wir am Counter selbst. Ansonsten leiten wir Fragen an die Wildtierberatung, die Wildvogelstation oder je nach Thema an andere Mitarbeiter\*innen weiter. Meist kommen noch ein paar Leute mit den verschiedensten Anliegen direkt in die Geschäftsstelle. Einmal brachte uns eine Frau eine gesunde Baby-Ringeltaube in einer Tragetasche. Sie war besorgt, dass die Taube in der Stadt zu vielen Gefahren ausgesetzt ist, und hoffte, wir würden sie ihr abnehmen und versorgen.

### Und was habt ihr da gemacht?

Wir haben Katrin von der Wildtierberatung geholt, und die hat die Frau gebeten, die Taube schnell wieder an den Fundplatz zurückzubringen, damit sich die Eltern um ihr Küken kümmern können.

### Kommst Du auch mal raus aus dem Büro?

Ja klar. Zum Beispiel habe ich am Körnerreich in Mahlsdorf den Krötenschutzzaun mit auf- und abgebaut. Kröten gesehen hatte ich leider nicht, denn der Zaun wird ehrenamtlich von Anwohner\*innen betreut, die die gefangenen Kröten sicher über die Straße bringen. Am Naturschutztag habe ich zusammen mit dem lokalen Techniker vor Ort die IT betreut, und beim Umweltfestival habe ich ein paar Stunden lang das Glücksrad betreut und vor allem Kindern viele Fragen zu Naturthemen stellen dürfen. Das hat viel Spaß gemacht, aber danach habe ich gemerkt, dass so viel Sprechen und Rumstehen auch ganz schön anstrengend sein kann. Außerdem unterstütze ich unsere Gewässerschutz-Referentin Nora beim Wassernetz-Projekt, da komme ich auch mal raus aus dem Büro und erlebe neue Dinge, neulich zum Beispiel eine Makrozoobenthos-Beprobung. Dabei wird untersucht, welche und wie viele mit dem bloßen Auge sichtbaren Tiere sich am Boden eines Gewässers befinden.

### Was machst du sonst für das Wassernetz?

Alles, was gerade anfällt, beispielsweise Recherchen zu bestimmten Gewässern. Ich fahre mit raus und schaue mir die Gewässer an. Ab und zu gibt es Dialog-Veranstaltungen an den Gewässern, bei denen ich Nora helfe. Da treffen Leute aus der Politik und Gewässer-Expert\*innen mit den Bürger\*innen zusammen. So soll ein Austausch zustandekommen und die Menschen sollen für das Thema Gewässerschutz sensibilisiert werden.

### Warum ist freiwilliges Engagement im Naturschutz so wichtig?

Ohne Ehrenamtliche könnten viele gute Ideen gar nicht umgesetzt werden. Der NABU zum Beispiel kann sich nur dank der vielen Ehrenamtlichen um bestimmte Flächen, Biotope und Tiere kümmern und diese schützen.

### Kannst du den Bundesfreiwilligendienst beim NABU Berlin weiterempfehlen?

Mir macht die Arbeit hier Spaß, und ich kann sie definitiv empfehlen.

Interview: Jona Hagemann

# Veranstaltungsprogramm Sommer 2024

## Vögel und Insekten live mit dem NABU erleben

### Pflegeeinsätze



#### Fachgruppe Naturgarten

Jeden Montag ab 16.00 Uhr

#### Pflegeeinsatz im Naturgarten

Kontakt: fgnaturgarten@nabu-berlin.de

Treffpunkt: NABU-Naturgarten Pankow, KGA Am Anger 356, 13158 Berlin. Dauer: ca. 3 Std.

#### NAJU Berlin

Samstag, 15.06.2024, 12.00 Uhr

Samstag, 20.07.2024, 12.00 Uhr

Samstag, 24.08.2024, 12.00 Uhr

#### Aktionstag im NAJU-Garten

Kontakt: mail@naju-berlin.de

Treffpunkt: Garten der NAJU am S-Bhf Bornholmer Straße unterhalb der Bösebrücke. Dauer: 5 Std.

#### AG Rummelsburger Bucht

Mittwoch, 19.06.2024, 18.30 Uhr

Mittwoch, 03.07.2024, 18.30 Uhr

Mittwoch, 17.07.2024, 18.30 Uhr

Mittwoch, 31.07.2024, 18.30 Uhr

Mittwoch, 14.08.2024, 18.30 Uhr

Mittwoch, 28.08.2024, 18.30 Uhr

#### „After Work Rupping“

Anmeldung: ag-rubu@nabu-berlin.de

Pflege des Trockenrasens. Keine botanischen Vorkenntnisse erforderlich. Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben.

Dauer: 1,5 Std.



„After-Work-Rupping“

#### Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf

Kontakt: bgmh@nabu-berlin.de

Samstag, 22.06.2024, 09.00 Uhr

#### Wiesenmahd am Schleipfuhl

Treffpunkt: Naturschutzzentrum Schleipfuhl, Hermsdorfer Str. 11A, 12627 Berlin

Samstag, 29.06.2024, 09.00 Uhr

#### Wiesenmahd im Igelerschutzgebiet

Treffpunkt: Kaulsdorf-Süd, Eschenstraße/Eichhornstraße, 12621 Berlin

Sonntag, 30.06.2024, 09.00 Uhr

Samstag, 24.08.2024, 09.00 Uhr

#### Sensenmahd am Kienberg

Anmeldung: ubz@gruen-berlin.de

Die alte Kulturtechnik des Sensens lernen und aktiv zum Erhalt einer vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt beitragen. Treffpunkt: Umweltbildungszentrum im Kienbergpark, 12683 Berlin. Dauer: 3,5 Std.

#### Bezirksgruppe Spandau

Sonntag, 30.06.2024, 10.00 Uhr

Sonntag, 28.07.2024, 10.00 Uhr

Sonntag, 25.08.2024, 10.00 Uhr

#### Trockenrasenpflege in Hakenfelde

Anmeldung: bgspandau@nabu-berlin.de

Wir entfernen unerwünschten Aufwuchs auf dem Trockenrasen. Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben. Dauer: ca. 2 Std.

#### Bezirksgruppe Mitte, Tiergarten, Wedding

Sonntag, 14.07.2024, 14.00 Uhr

Sonntag, 11.08.2024, 14.00 Uhr

Sonntag, 08.07.2024, 14.00 Uhr

#### Pflegeeinsatz Düne Wedding

Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de

Treffpunkt: Schul-Umwelt-Zentrum Mitte, Scharnweberstr. 159, 13405 Berlin. Verkehrsverb.: U 6 Afrikanische Straße, Bus 128.

Dauer: ca. 3 Std.

#### AG Flughafensee

Sonntag, 15.09.2024, 10.00 Uhr

#### Biotoppflege im Vogelschutzreservat

Kontakt: agflughafensee@nabu-berlin.de, Tel. 0177 3073 007

Rodungsarbeiten, Offenhalten von Trockenrasen, Reparaturarbeiten am Zaun. Treffpunkt:

Horst-Ulrich-Hütte am Eingang zum Reservat.

Verkehrsverb.: Bus 133 bis Sterkrader Str. oder

U 6 bis Otis- oder Holzhauser Straße. Von hier 15

min Fußweg entlang der JVA Tegel geradeaus, bis

nach dem Steinhaus links die Horst-Ulrich-Hütte

auftaucht. Dauer: 3-4 Std.

### Exkursionen



Sonntag, 09.06.2024, 11.30 Uhr

Sonntag, 16.06.2024, 11.30 Uhr

#### Vogelkundliche Wanderung ins Teichgebiet

Storchenschiede Linum

Kontakt: kontakt@storchenschmiede.org, 033922-50500

Bei einem ausgedehnten Spaziergang lernt ihr die Besonderheiten des Linumer Teichgebietes kennen. Treffpunkt: Storchenschmiede, Nauener Str. 54, 16833 Linum. Festes Schuhwerk erforderlich, wenn möglich Fernglas mitbringen. Erwachsene 8 Euro, ermäßigt 4 Euro, Kinder unter 6 Jahren kostenfrei. Dauer: 2 Std.

Sonntag, 09.06.2024, 14.00 Uhr

Sonntag, 16.06.2024, 14.00 Uhr

#### Besuch der Linumer Storchendorste

Storchenschmiede Linum

Kontakt: kontakt@storchenschmiede.org, 033922-50500

Bei diesem Rundgang durch Linum erfahrt ihr viel Interessantes über Meister Adebar und erhaltet durch Spektive einen Einblick in das Treiben auf den Horsten. Treffpunkt: Storchenschmiede, Nauener Str. 54, 16833 Linum. Erwachsene 8 Euro, ermäßigt 4 Euro, Kinder unter 6 Jahren kostenfrei. Dauer: 1,5 Std.

Freitag, 14.06.2024, 16.00 Uhr

#### „Alter Falter“ – Wie altern eigentlich Schmetterlinge?



### Teilnahmebedingungen

Alle Exkursionen werden von ortskundigen Fachkräften geleitet, so dass keine Störungen der Natur zu befürchten sind. Für Vogelbeobachtungen bitte Ferngläser, für botanische und entomologische Wanderungen Lupen mitbringen. Dieses Programm stellt lediglich ein Angebot von Veranstaltungen dar, für ihre Durchführung sind die jeweiligen Exkursionsleiter\*innen verantwortlich. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Kinder bitte nur in Begleitung der Eltern. Für Unfälle, Sachschäden usw. haftet der Verein nicht. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. NABU-Exkursionen sind teils kostenpflichtig, das Entgelt kommt der Arbeit des NABU zugute.

Elisa Sievers – NABU Berlin

Anmeldung: umweltbildung@nabu-berlin.de

Das Erwachsenwerden von Schmetterlingen ist sehr spannend und gleicht einer Verwandlung.

Wie diese aussieht, wollen wir gemeinsam

erkunden. Für junge Schmetterlingsfreund\*innen

zwischen 6 und 10 Jahren, gerne in Begleitung

ihrer Familien. Treffpunkt: Bürgerpark Pankow

am Springbrunnen, hinter dem historischen Ein-

gangstor an der Wilhelm-Kuhr-Straße. Verkehrs-

verb.: Bus 255 bis Wilhelm-Kuhr-Straße oder Tram

M1/Bus 250 bis Bürgerpark Pankow. Teilnahme

kostenlos, Spenden willkommen. Dauer: 1Std.

Sonntag, 16.06.2024, 10.00 Uhr

#### Vogelbeobachtung auf dem Friedhof

#### In den Kisseln

Christine Kuhnert – Bezirksgruppe Spandau

Kontakt: bgspandau@nabu-berlin.de

Treffpunkt: Haupteingang Friedhof, Pionierstr.

82, 13589 Berlin. Anmeldung nicht nötig, bitte

Fernglas mitbringen. Dauer: 2,5 Std.

Samstag, 22.06.2024, 10.00 Uhr

#### Auerochsen und Pferde – Wilde Weiden im

#### Unteren Odertal

Thomas Berg – Nationalparkverein

Kontakt: nationalparkstiftung@unteres-odertal, Tel. 03332-219822

Exkursion zu Fuß. Treffpunkt: Kanalbrücke, 16248

Stolzenhagen. Verkehrsverb.: Regionalexpress

aus Berlin bis Angermünde, dann mit dem

Fahrrad ca. 16 km bis Stolzenhagen. Fernglas

vorteilhaft. Kostenlos, Spenden willkommen.

Dauer: 2 – 3 Std.

Samstag, 29.06.2024, 10.00 Uhr

#### Führung zu den Blühwiesen und dem Trocken-

#### rasen an der Rummelsburger Bucht

Susann Ullrich – AG Rummelsburger Bucht

Anmeldung: ag-rubu@nabu-berlin.de

Führung mit Infos zu heimischen Pflanzen und

Insekten und wie man sie schützen bzw. fördern

kann. Eine Wildpflanzenzüchterin wird mit dabei

sein und voraussichtlich im Anschluss auch

ein paar heimische Wildstauden zum Verkauf

anbieten. Treffpunkt wird nach Anmeldung

bekannt gegeben. Die Führung ist kostenlos, über

Spenden freuen wir uns. Dauer: 1,5 Std.

Samstag, 06.07.2024, 09.00 Uhr

#### Wirbeltiere, Insekten und Pflanzen im unteren

#### Odertal

Dr. Jürgen Deckert – Museum für Naturkunde

Berlin

Kontakt: nationalparkstiftung@unteres-odertal, Tel. 03332-219822

Fahrradexkursion, ca. 10-15 km. Treffpunkt: Wild-

nisschule Teerofenbrücke, an der Teerofenbrücke.

Verkehrsverb.: Regionalexpress aus Berlin bis

Schwedt (eventuell mit dem Fahrrad durch den

Nationalpark bis zur Teerofenbrücke, ca. 12 km).



Übernachtungen können in der Wildnisschule Teerofenbrücke gebucht werden. Bestimmungsbuch vorteilhaft. Kostenlos, Spenden willkommen. Dauer: 3 Std.

**Samstag, 03.08.2024, 09.30 Uhr**

#### Alter Streuobstsorten und Trockenrasenpflanzen im Parkgarten Criewen

Prof. Dr. Gisbert Schallitz – Universität Halle  
Kontakt: nationalparkstiftung@unteres-odertal, Tel. 03332-219822

Exkursion zu Fuß. Treffpunkt: Eingang Parkgarten Criewen (gegenüber Friedhof), 16303 Schwedt/Oder. Verkehrsverb.: Regionalexpress aus Berlin bis Angermünde, ab Angermünde Bahnhof mit dem Bus 468 nach Schwedt, Haltestelle Criewen, Grüner Weg. Kostenlos, Spenden willkommen.  
Dauer: 2 Std.

**Samstag, 03.08.2024, 10.00 Uhr**

#### Schmetterlingsbeobachtung auf dem Biesenhorster Sand

Thomas Ziska – NABU-Fachgruppe Entomologie  
Anmeldung: lvberlin@nabu-berlin.de  
Treffpunkt: S-Bahnhof Wuhlheide, Bahnhofsvorplatz. Die Teilnahme ist kostenlos, über Spenden freuen wir uns. Dauer: 3 Std.



Violetter Feuerfalter

**Sonntag, 11.08.2024, 10.00 Uhr**

#### Mitmachaktion zum NABU-Insektensommer

NABU-Bezirksgruppe Pankow  
Anmeldung: bgpankow@nabu-berlin.de  
Treffpunkt NABU Naturgarten Pankow (Kol. Am Anger 356, 13158 Berlin). Wir wollen an den Zingerriesen in Berlin-Pankow gemeinsam Insekten zählen und mehr über sie lernen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Dauer: 1,5 Std.

**Freitag, 16. August 2024, 16.30 Uhr**

#### Schmetterlinge und ihre Futterpflanzen

Elisa Sievers – NABU Berlin  
Anmeldung: umweltbildung@nabu-berlin.de  
Auf die Pflanzen kommt es an! Wer sich am Schmetterlingen erfreut, sollte auch wissen, welche Pflanzen für die Schmetterlingsraupen besonders wichtig sind. Wir werden uns ansehen, welche Pflanzen zu den beliebtesten Appetithappen unserer Raupen gehören. Treffpunkt: Schönholzer Heide, Germanenstraße vor dem Ehrenmal Schönholz, 13156 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 155 bis Ehrenmal Schönholz. Dauer: 0,5 Std.



**Freitag, 23.08.2024, 16.00 Uhr**

#### Exkursion zum Tegeler Fließ

Elisa Sievers – NABU Berlin  
Anmeldung: umweltbildung@nabu-berlin.de  
Das Tegeler Fließ zählt zu den naturnäheren Fließgewässern Berlins. Vom Ufer aus können wir mit etwas Glück Eisvögel, Graureiher und Prachtlibellen beobachten. Treffpunkt: S-Bahnhof Hermsdorf (S1), Ausgang Schloßstraße. Dauer: 2 Std.

**Samstag, 14.05.2024, 16.30 Uhr**

**Samstag, 21.09.2024, 16.30 Uhr**

#### Wanderung und Beobachtung des Kranicheinflugs

G. Künkel-Hoffmann – NABU Grünhaus  
Anmeldung: Stefan.Roehrscheid@NABU.de oder Tel. 03531-609611  
Treffpunkt: NABU-Parkplatz an der Straße zwischen Lichterfeld und Lauchhammer, etwa 5 km südlich von Lichterfeld. Kosten: 5 €, ermäßigt 3 €, Familien 10 €. Dauer: 3 Std.

## Regelmäßige Führungen

Jeweils am 9. eines Monats bietet die Bezirksgruppe Spandau eine Vogelstimmenwanderung an. Zeit und Ort werden nach Anmeldung unter [bgspandau@nabu-berlin.de](mailto:bgspandau@nabu-berlin.de) bekannt gegeben.

## Vorträge



**Mittwoch, 12.06.2024, 18.30 Uhr**

#### 2023 – Das Jahr des Hasen

Dr. Dieter Köhler – NABU-FG Säugetierkunde  
Ort: Seminarraum des Leibniz-Institutes für Zoo- und Wildtierforschung, Alfred-Kowalke-Straße 17, 10315 Berlin.

**Mittwoch, 04.09.2024, 18.00 Uhr**

#### Vielfältige Schönheit – die bunte Welt der Schmetterlinge

Juliana Schlager – NABU Berlin  
Anmeldung: lvberlin@nabu-berlin.de  
Ort: NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstraße 4, 13187 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 255 bis Wilhelm-Kuhr-Str., Tram M1 oder Bus 155 bis Rathaus Pankow. Dauer: ca. 1,5 Std.



**Dienstag, 11.06.2024, 19.00 Uhr**

#### Back in Time – Die Fortpflanzungsstrategien der Insekten von der Kreidezeit bis heute

Swane Jung, Paläoentomologin  
Insekten haben viele unterschiedliche und bemerkenswerte Strategien rund um die Reproduktion entwickelt. Was verraten Fossilien über die Fortpflanzung ausgestorbener Insekten?  
Ort: Museum für Naturkunde Berlin (Nordbau, Gebäudeteil T15, Hörsaal 8, 2. OG)

**Dienstag, 18.06.2024, 19.00 Uhr**

#### Gekommen um zu bleiben: Invasion der Asiatischen Hornisse in Deutschland und Berlin

Stephan Härtel – NABU Berlin  
Ort: Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Alfred-Kowalke-Str. 17, 10315 Berlin. Verkehrsverb.: M17, M27 bis Alfred-Kowalke-Straße.

## Online



**Dienstag, 16.07.2024, 18.00 Uhr**

#### Ehrenamt in Aktion

Nina Baudis, Ella Fuchs – NABU Berlin  
Anmeldung: <https://t1p.de/4mmgd>  
Unsere Ehrenamtskoordinatorinnen stellen den NABU Berlin sowie ausgewählte Aktionen vor und informieren, wie sich interessierte Bürger\*innen konkret engagieren können.  
Dauer: ca. 1 Std.

## Sonstiges

**Mittwoch, 24.07.2024, 18.00 Uhr**

**Mittwoch, 12.09.2024, 18.00 Uhr**  
Spieleabend für Naturfreund\*innen

Lars Sund – NABU Berlin

Anmeldung: lsund@nabu-berlin.de  
Unser Artenschutzreferent lädt wieder ein zum geselligen Spieleabend rund um das Thema Natur und ihren Schutz. Lernen Sie spielend Vögel besser kennen oder schützen Sie auf den Spielbrett strategisch geschickt bedrohte Naturgebiete! Anmeldung erforderlich. Ort: NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin. Dauer: ca. 3 Std.

**Sonntag, 21. Juli bis Samstag, 27. Juli 2024**

#### Sommercamp in der Storchenschmiede Linum

Anmeld.: kristin.garner@storchenschmiede.org  
Mehr Info: [www.storchenschmiede.org](http://www.storchenschmiede.org)  
Zelten auf der Streuobstwiese in der Storchenschmiede in Linum. Wir unternehmen viele Ausflüge, kochen und essen gemeinsam, gehen baden, ernten Obst und Gemüse und genießen die Abende mit Stockbrot und Lagerfeuer. Für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Kosten für 7 Tage inklusive Verpflegung: 325 Euro



Sommercamp in Linum

**Samstag, 31.08.2024, 17.30 Uhr**

#### Bat Night im Naturkundemuseum

Fachgruppe Bat City – NABU Berlin  
Anmeldung: batcity@nabu-berlin.de  
Workshop „Bau eines eigenen BatDetektors“ unter fachlicher Anleitung, Materialkosten 30€, Anmeldung erforderlich, Barzahlung vor Ort. Um 19.30 Uhr Vortrag und kostenfreie Exkursion. Die beiden Teile können unabhängig voneinander gebucht werden. Ort: Museum für Naturkunde, Invalidenstraße 43, 10115 Berlin, Vortragsraum. Dauer: jeder Teil 2 Std.

**Samstag, 14.09.2024, ab 12.00 Uhr**

#### Sommerfest der NAJU Berlin

Kontakt: [mail@naju-berlin.de](mailto:mail@naju-berlin.de)  
Neben Essen und Getränken möchten wir mit euch gemeinsam naturnahes Gärtnern besprechen. Was ist beim richtigen Kompostieren zu beachten? Welche Beikräuter sehen nicht nur gut aus, sondern sind auch nützlich? Ort: NAJU-Garten am S-Bahnhof Bornholmer Straße.



Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch  
Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde:  
brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m.

Landpension ADEBAR  
im Storchendorf Linum

[www.landpension-adebar.de](http://www.landpension-adebar.de)

E-Mail: [ferien@landpension-adebar.de](mailto:ferien@landpension-adebar.de)  
Tel. 033922-90287

# Sommer in der Blumberger Mühle

Termine im NABU-Naturerlebniszentrum bei Angermünde

**Sonntag, 09.06.2024, 10.00 – 16.00 Uhr**

**Thementag Libellen**

Flugkünstler und Unterwasser-Räuber – Sie erfahren, wie Libellen leben, sich entwickeln und welche Arten bei uns zu beobachten sind.

**Montag, 07.07.2024, 10.00 – 16.00 Uhr**

**Familientag: Neobiota – Freund oder Feind?**

Als Neobiota bezeichnet man Pflanzen oder Tiere, die unter dem Einfluss des Menschen heimisch geworden sind in Gebieten, in denen sie eigentlich nicht natürlich vorkommen. Spielerisch beschäftigen wir uns mit diesem Thema.

**Sonntag, 21.07.2024, 10.00 – 16.00 Uhr**

**Thementag: Faszination Wild- und Honigbienen**

Eine Welt ohne Bienen ist undenkbar. Neben der Honigbiene gibt es über 580 Wildbienen-Arten in Deutschland. Eine erstaunliche Vielfalt wird bei genauem Anschauen sichtbar.

**Sonntag, 04.08.2024, 10.00 – 16.00 Uhr**

**Familientag: Leben im Tümpel – Wasserkorpion und Stabwanze**

Was verbirgt sich eigentlich in einem Tümpel? Es lohnt es sich ganz genau hinzuschauen, um Köcherfliege, Stab- und Ruderwanze und viele andere Tiere zu entdecken.

**Samstag, 24.08.2024, 17.00 – 21.00 Uhr**

**Thementag Fledermäuse**

Zur Internationalen Fledermausnacht können Sie in die faszinierende Welt der wendigen Insektenfresser eintauchen. Wir können bei einem Netzfang die Fledermäuse aus der Nähe anschauen.

**Donnerstag, 29.08.2024 bis Samstag, 31.08.2024, jeweils 14.00 – 16.00 Uhr**

**Themenwoche Streuobstwiese**

Apfelbäume gehören in der Uckermark zum traditionellen Kulturgut. Auf unserer Streuobstwiese erfahren Sie mehr über Äpfel und den Lebensraum Streuobstwiese.

**Sonntag, 01.09.2024, 10.00 – 16.00 Uhr**

**Familientag: Der Geschmack von Streuobstwiesen**

Welche Tiere und Pflanzen lassen sich im Herbst auf der Streuobstwiese beobachten und wie kann ich sie schützen und fördern?

**Donnerstag, 03.09.2024, 18.00 Uhr**

**Artenporträt: Unsere Pilze**

Digitale Veranstaltung. Schöne Fotos und Informationen über die Merkmale der bekanntesten Speisepilze und ihrer giftigen Doppelgänger erwarten Sie bei diesem kurzweiligen Vortrag. Auch



Garten der Blumberger Mühle

die Ökologie und Einteilung der Pilze wird unter die Lupe genommen.  
Dauer: 1 Std.

**Sonntag, 15.09.2024, 10.00 – 16.00 Uhr**

**Familientag: Hut ab vor den Kleinen**

Wir tauchen ein in die fantastische und vielfältige Welt der Pilze. Bei einem Waldspaziergang bestimmen wir Pilze und lernen, wie wir sie unterscheiden können.

**Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:**

Von April bis Oktober bringt Sie der Biberbus mit Anschluss an den RE3 ab Angermünde Bahnhof direkt zur Blumberger Mühle. Unter der Woche verkehrt die Linie 462. Ab der Haltestelle Görlsdorf Bahnübergang sind es 600 Meter Fußweg. Weitere Informationen und Veranstaltungstipps: [blumberger-muehle.nabu.de](http://blumberger-muehle.nabu.de)




supermarché

Bio heißt auch Bienenwohl\*

## ÖKOFAIRE MODE UND FAIR TRADE WOHNACCESSOIRES

Bei uns im supermarché in Berlin könnt Ihr Euch von unten bis oben fair & ökologisch einkleiden – von der Fairtrade-Socke bis zur ÖkoJeans. Alles sweatshop-frei!

Auf 100 qm Ladenfläche führen wir derzeit rund 50 nachhaltige Fair-Fashion-Marken. Außerdem gibt es bei uns viele nützliche Dinge für Haus und Garten zu entdecken.

 Wiener Straße 16  
10999 Berlin  
ganz in der Nähe des Görlitzer Bahnhofs

 [www.supermarche-berlin.de](http://www.supermarche-berlin.de)  
mit Onlineshop!

\* Beim Anbau von konventioneller Baumwolle werden Pestizide und Herbizide eingesetzt. Diese vergiften Bienen und andere Insekten und führen zum massenhaften Sterben. Bei Bio-Baumwolle sind jegliche Pestizide verboten. Es wird außerdem auf Mischkultur gesetzt: Neben Baumwollpflanzen gedeihen Gemüsesorten und Hülsenfrüchte.



**NABU Landesverband Berlin e. V.**

Wollankstr. 4, 13187 Berlin

Tel.: (030) 986 08 37-0

Fax: (030) 986 70 51

www.nabu-berlin.de

lvberlin@nabu-berlin.de

**Öffnungszeiten:**Mo 13.00 -16.00 Uhr, Di - Do 11.00 - 13.00 Uhr und  
14.00 - 16.00 Uhr, Fr 11.00 - 13.00 Uhr**NABU Berlin Wildtierberatung**

Tel.: (030) 54 71 28 91

Oktober bis März:

Mo-Mi, Fr: 10.00 -13.00 Uhr, Do: 12.00-15.00 Uhr

April bis September:

Mo-Mi, Fr: 10.00 -15.00 Uhr, Do: 12.00-17.00 Uhr

wildtiere@nabu-berlin.de

**NAJU Naturschutzjugend**

Landesjugendsprecherin: Rebecca Mahneke

Termine und Infos unter www.naju-berlin.de

Kontakt: mail@naju-berlin.de

**Wildvogelstation**

Zum Forsthaus 7, 12683 Berlin

Tel.: (030) 54 71 28 92

wildvogelstation@nabu-berlin.de

**Kinder- und Jugendgruppen****Kindergruppe Karlshorst**

Leitung: Andrea Siebenhüner &amp; Henrik Schwarz

Für naturbegeisterte Kinder zwischen 7 bis 9

Jahren. Treffen jeden Donnerstags um 16 Uhr.

Kontakt: karlshorst@naju-berlin.de

**Kindergruppe Köpenick**

Leitung: Karsten Matschei

Treffen jeden Mittwoch, für Kinder ab 8 Jahre.

Kontakt: kmatschei@nabu-berlin.de

**Kindergruppe Pankow**

Leitung: Annette Prien

Derzeit leider keine freien Plätze. Kontakt:

kindergruppe-pankow@nabu-berlin.de oder

(030) 986 08 37-0

**Kindergruppe Spandau**

Leitung: Christine Kuhnert

Treffen nach Anmeldung unter:

kindergruppe-spandau@nabu-berlin.de

**Kindergruppe Spandau 2**

Leitung: Brigitte Nickel

Monatliche Ausflüge für Kinder im Alter von 6 bis

10 Jahren. Kontakt: kindergruppe-spandau2@  
nabu-berlin.de**Kindergruppe Treptow**

Leitung: Kay-Uwe Reschke

Für Kinder ab 7 Jahre, Treffen donnerstags alle zwei

Wochen. Kontakt: kureschke@nabu-berlin.de

**Kindergruppe Young Nature Club Pankow**

Leitung: Anne Prüß

Treffen immer montags (außer in den Ferien)

von 16:00 Uhr bis 17:45 Uhr in der NABU Berlin

Landesgeschäftsstelle. Für Kids von 8-9 Jahren.

Kontakt: kindergruppe-ync@nabu-berlin.de

**Young Birders Club (YBC)**

Leitung: Manuel Tacke &amp; Matthias Mundt

Für junge Vogelbeobachter\*in-nen zwischen ca.

14 und 21 Jahren. Kein fester Treffpunkt, Mobilität

nötig. Kontakt: ybc@naju-berlin.de

**Abendsegler**

Leitung: Christine Kuhnert, Stefan Weiß

Für Fledermausfans von 14 bis 25 Jahre. Kontakt:

jugendgruppe-abendsegler@nabu-berlin.de

**Dragonflies**

Leitung: Christine Kuhnert

Junge Leute ab ca. 11 Jahre gehen einmal im

Monat auf Entdeckungsreise in Berlin.

Kontakt: dragonflies@naju-berlin.de

**Mini Birders Club**

Leitung: Christine Kuhnert und Mio Brix

Vogelbeobachtungen für Kinder ab 6 Jahren.

Treffen nach Vereinbarung. Kontakt: 0174/ 371 20

46, kindergruppe-mbc@nabu-berlin.de

**Fachgruppen****Fachgruppe Baumschutz**

Ansprechpartnerin: Antje Balasus

Treffen am letzten Dienstag im Monat um

18.00 Uhr, Ort bitte erfragen.

Kontakt: baumschutz@nabu-berlin.de

**Fachgruppe Entomologie Berlin**

Leitung: Thomas Ziska

Gemeinsames Treffen mit der Entomologischen

Gesellschaft ORION am 2. Dienstag im Monat

um 19.00 Uhr im Naturkundemuseum, rechter

Seiteneingang, 2. Hinterhof, Hörsaal 8. Zusätzlich

FG-Treffen am 3. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr

im IZW, Alfred-Kowalke-Straße 17.

Kontakt: ziska@entomologie-berlin.de

**Arbeitsgruppe Greifvogelschutz****Berlin & Bernau**

Leitung: Rainer Altenkamp

Treffen unregelmäßig, bitte Kontakt aufnehmen.

Kontakt: greifvogelschutz@nabu-berlin.de

**Fachgruppe Hymenopteren**

Leitung: Dr. Melanie von Orlow

Beratung, Umsiedlungen sowie Führungen und

Vorträge. Kontakt: (0163) 685 95 96,

kontakt@hymenopterenendienst.de

**Fachgruppe Naturgarten**

Leitung: Juliana Schlaberg

Jeden Montagnachmittag gemeinsames Gärt-

nern, gelegentlich Exkursionen. Kontakt: (030)

986083735, fgnaturgarten@nabu-berlin.de

**Fachgruppe Fledermaus BatCity Berlin**

Leitung: Christine Kuhnert, Silke Voigt-Heucke

Treffen in den ungeraden Monaten am dritten

Dienstag um 19.00 Uhr. Treffpunkt bitte per Mail

erfragen. Kontakt: batcity@nabu-berlin.de

**Fachgruppe Säugetierkunde**

Leitung: Anne Berger

Die Gruppe trifft sich alle zwei Monate um 18.30

Uhr. Bitte den aktuellen Treffpunkt erfragen.

Kontakt: berger@nabu-berlin.de

Die Ornithologen des NABU Berlin sind in der

**BOA Berliner Ornithologischen****Arbeitsgemeinschaft e. V.** engagiert.

Leitung: Johannes Schwarz

Die Treffen finden am 3. Mittwoch der Monate Ja-

nuar, März, September und November um 19.00

Uhr statt. Informationen: www.orniberlin.de.

**AG „StadtNatur statt Versiegelung“**

Leitung: Juliana Schlaberg

Treffen in der Regel am letzten Donnerstag im

Monat um 17 Uhr. Bitte vorab anmelden unter

jschlaberg@nabu-berlin.de

**AG Friedhöfe**

Leitung: Janna Einöder

Treffen jeden letzten Dienstag im Monat, Zeit und

Ort variabel. Kontakt: jeinoeder@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppen****Bezirksgruppe Charlottenburg-Wilmersdorf**

Leitung: Lutz Rothmann

Treffen: Monatsanfang, an wechselnden Wo-

chentagen um 19 Uhr, derzeit am Parkwächter-

haus im Lietzenseepark.

Kontakt: bgcw@nabu-berlin.de, 0160-99822856

**Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg**

Leitung: Eric Neuling

Treffen jeden 3. Dienstag des Monats um 19 Uhr

im Café Kommrum, Straßmannstraße 17, 10249

Berlin jeweils von Oktober bis April. Von Mai bis

September finden die Treffen im Nirgendwo in

der Rüdersdorfer Straße 67, 10245 Berlin, statt.

Kontakt: bgfk@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppe Lichtenberg**

Leitung: Jens Scharon

Schwerpunkte: Biotoppflege, Biesenhorster

Sand, Landschaftspark Herzberge. Aktuelle Tref-

fen bitte erfragen.

Kontakt: jens@scharon.info

**Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf**

Leitung: Dr. Camillo Kitzmann

Wir treffen uns jeden 1. Montag des Monats um

18.30 Uhr im Naturschutzzentrum Schleipfuhl,

Hermisdorfer Str. 11a, 12627 Berlin.

Kontakt: bgmh@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppe Mitte**

Leitung: Christopher Hartl

Schwerpunkte: Düne Wedding, Friedhof St. Paul,

Vogelschutz. Die Gruppe trifft sich in den geraden

Monaten am 3. Donnerstag um 19.00 Uhr im

Offside Wedding, Jülicher Str. 4, 13357 Berlin oder

digital. Bitte vorher Kontakt aufnehmen.

Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de

**AG Köppchensee**

Leitung: Katrin Koch

Biotoppflegeeinsätze im NSG Niedermoorwiesen

am Tegeler Fließ.

Kontakt: (030) 98 608 37- 28 oder 94 38 00 11

**Bezirksgruppe Pankow**

Treffen alle zwei Wochen Montags in der Lan-

desgeschäftsstelle des NABU Berlin. Bitte vorher

anmelden unter bgpankow@nabu-berlin.de.

**Bezirksgruppe Reinickendorf**

Leitung: Dana Lorenz

Aktuelle Treffen auf Anfrage unter

bgreinickendorf@nabu-berlin.de

**AG Rummelsburger Bucht**

Leitung: Susann Ullrich

Treffen jeden 1. Montag im Monat um 19.00 Uhr

online (Zugangsdaten werden auf Anfrage zuge-

sandt). Schwerpunkt: Schutz und Entwicklung

der naturnahen Ufer entlang der Bucht.

Kontakt: ag-rubu@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppe Spandau**

Leitung: Christine Kuhnert

Treffen jeden 1. Dienstag im Monat in der Frei-

willigenagentur, Carl-Schurz-Straße 53, 13597

Spandau. Kontakt: bgspandau@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppe Steglitz-Zehlendorf**

Leitung: Sabine Goedigk

Die Gruppe trifft sich jeden 1. Dienstag im Monat.

Bitte vorher Kontakt aufnehmen. Schwerpunkte:

Kartierung und Schutz von Gebäudebrütern.

Kontakt: bgsz@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppe Treptow-Köpenick**

Leitung: Franziska Bonitz

Die Gruppe trifft sich jeden 1. Donnerstag im

Monat, entweder digital oder im Zentrum für

Demokratie in Schönevide, Michael-Brückner-

Straße 1A, 12439 Berlin.

Kontakt: bgtk@nabu-berlin.de

**AG Vogelschutzreservat Flughafen Tegel**

Leitung: Frank Sieste

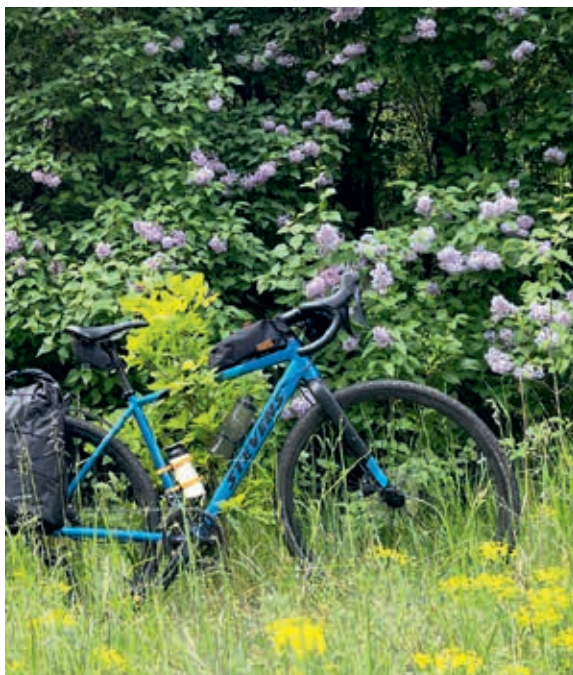
Zusammenkünfte nach den monatlichen

Biotoppflegeeinsätzen in der Blockhütte am

Eingang zum Reservat. Kontakt: NABU-

AGFlughafen@web.de, (0177) 3073007

**NEU!**



Probefahren?  
Hier geht's zu  
unseren Rädern:



# Rauf auf's Rad, raus auf's Land

**Mit dem passenden Rad die Schutzgebiete Brandenburgs erkunden**

473 Naturschutz- und 110 Landschaftsschutzgebiete gibt es in Brandenburg. Traumhafte Natur, die es zu erfahren gibt, am besten mit den Sand- und Waldwege-tauglichen Rädern von velophil. Ausrüstung und Proviant passen in die wasserdichten Packtaschen von Ortlieb oder, wenn's mal mehr wird, in unsere Anhänger Mule oder Y-Frame.

Beratung & Probefahrt am besten  
mit Termin. Wir nehmen uns gerne  
Zeit für Sie: [www.velophil.berlin](http://www.velophil.berlin)

Terminvereinbarungen Mo-Fr  
von 9-15 Uhr: 030 399 02 116

VSF-FAHRRADMANUFAKTUR | STEVENS  
BÖTTCHER | RENNSTAHL | VELOTRAUM  
FAKLKENJAGD | PATRIA | TOUT TERRAIN  
BROMPTON | RIESE & MÜLLER BIRDY UBN

**velophil.**  Sonne in den Speichen

Alt-Moabit 72  
10555 Berlin  
Telefon 030 399 02 116  
[team@velophil.de](mailto:team@velophil.de)

Öffnungszeiten  
Mo bis Fr 12.30 – 19 Uhr  
Sa 10 – 16 Uhr



[www.velophil.berlin](http://www.velophil.berlin)